

11-2018

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Um die beste Lösung ringen

Vom Wettbewerb zur Auszeichnung



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Wettbewerbe	
Der steinige Weg zur Prämierung	3	Ergebnisse Beispielhaftes Bauen	20
Berufspolitik		- Stadt Karlsruhe 2012 – 2018	
Bei den Büros im Südwesten		- Landkreis Emmen-	25
läuft es recht gut	4	dingen 2009 – 2018	27
Berufspraxis		- Rems-Murr-Kreis 2011 – 2018	
Stuttgarter Brandschutztag 2018	5	Personalien	
Architekt/Architektin 2030 –		Geburtstage	32
Den Wandel gestalten	5	Neueintragungen	33
Architekturwettbewerbe	6	Fachlisten	33
Recht		Publikationen	
Der Datenschutzbeauftragte im		ASF Journal 2018	34
Architekturbüro	8	Veranstaltungen	
Weitere Arbeitgeberpflichten zur		regional international regional	34
Altersversorgung	9	The Politics of Design	35
Klarer Menschenverstand gesucht	10	Wer baut die Stadt?	35
Aus den Gremien		Die Sonneninsel	36
Architektur verbindet	11	Glaubensorte. Lebensräume	36
Stadt, Land, Fluss	12	Baukultur durch Rechtsnormen?	37
Besiegelt durch einen Handschlag	14	Städtebau Kolloquium	37
Mit jungen Menschen		Meet the woman	37
Denkmale erkunden	15	IFBau aktuell	38
Aus den Kammergruppen		Terminkalender	39
Die Komplexität des Einfachen	16	Termine / Vorschau	
Heidenheimer Energiegespräche	16	Preisrichtertag 2019	7
Wohnen für jedes Alter	17	Vergabetag Baden-Württemberg 2019	17
Bauen?!	17	Auszeichnungsverfahren	
Stil oder Haltung	18	Beispielhaftes Bauen	25
Architektur Heute in Portugal	19	Impressum	33



Der steinige Weg zur Prämierung

122 Objekte haben ihn dieses Jahr gemeistert – in sechs Auszeichnungsverfahren

Von Carmen Mundorff, Jutta Ellwanger, Maren Kletzin

Seit nunmehr 35 Jahren ist das Auszeichnungsverfahren ein hervorragendes Mittel, um unseren gesetzlichen Auftrag der Baukulturförderung zu erfüllen. Für die potenzielle Bauherrschaft ist das Beispielhafte Bauen ein umfangreicher Fundus an Anregungen. Und auch innerhalb des Berufsstandes erfreut es sich großer Beliebtheit, denn Prämierungen sind für die Büros hilfreich bei den zahlreichen Vergabeverfahren. So hatten die Juries in diesem Jahr in den sechs Verfahren mit 543 Einreichungen besonders viele Arbeiten zu bewerten. Nur 2011 waren es mehr, nämlich 576. Insgesamt wurden 122 Auszeichnungen für Beispielhaftes Bauen vergeben.

Des einen Freud ist des anderen Leid – nämlich das der Planverfasser und Bauherren der übrigen 421 Arbeiten. Keine Auszeichnung bedeutet jedoch nicht, dass schlecht geplant wurde. Natürlich wäre es wünschenswert, alle eingereichten Arbeiten vor Ort anschauen zu können. Das ist an den zwei Jurytagen in oftmals weitläufigen Landkreisen jedoch nicht machbar. Chancen haben deshalb vor allem Objekte, die gut präsentiert werden. Nur dann ist die Jury nicht darauf angewiesen, dass die ortsansässigen Sachjuroren in der Jurysitzung Hintergrundwissen beisteuern können.

Die Auswahl der Besichtigungsobjekte treffen unsere Jurorinnen und Juroren anhand der Informationen auf der Einreichungstafel. Sie entspricht einer Bewerbung. Nur eine gute Bewerbung bewirkt letztlich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch. Beim Bauen im Bestand beispielsweise sind Bilder, die den Zustand vor dem Umbau zeigen, unabdingbar. Wichtig ist auch, wie das Objekt in der umgebenden Bebauung wahrzunehmen ist. Weniger informativ sind hingegen große Detailaufnahmen. Gute und auch für Laien verständliche Pläne verstehen sich von selbst – und zwar auf der Tafel, und nicht als Mappe dazu. Es gilt die Devise: Jemand, der das Objekt nicht kennt, muss schnell erfassen können, worum es geht und was die Besonderheiten sind. Warum ist es beispielhaft? Von 543 eingereichten Arbeiten wurden so

dieses Jahr 202 Objekte in Augenschein genommen. Das sind immerhin 37 Prozent.

Die größte Gruppe der Einreichungen und Prämierungen bildet das Bauen im Bestand, mit 149 eingereichten Arbeiten zu 30 Auszeichnungen. Genau genommen sind dieser Kategorie noch weitaus mehr Objekte zuzurechnen, denn viele der Arbeiten in den anderen Gruppen sind letztlich Ersatzbauten, Neubauten, die an bestehende Gebäude angrenzen, Neuordnungen in der Freiraumplanung, kurz: Innenentwicklungen. Die Gruppe der öffentlichen Bauten lag mit 118 eingereichten Arbeiten zu 29 Auszeichnungen an zweiter Stelle, dicht gefolgt von den neu erstellten Wohnbauten mit 133 eingereichten Arbeiten zu 26 Auszeichnungen, darunter vier Mal Wohnraum für geflüchtete Menschen (wie 2017) und neun Mal Geschosswohnungsbau. Zwei Objekte wurden genossenschaftlich realisiert, eines davon ist ein Seniorenzentrum. Im Durchschnitt wurden 22,5 Prozent der eingereichten Objekte ausgezeichnet. Als außergewöhnliche Bauaufgaben sei auf die Auszeichnungen für ein Tunnelbetriebsgebäude, einen Panoramaweg sowie ein Waagehäuschen hingewiesen, das von einer Architektin im Praktikum im Hochbauamt der Stadt Karlsruhe geplant wurde.

Auf den Seiten 20 bis 32 finden Sie die Ergebnisse der drei Verfahren im Landkreis Emmendingen, im Rems-Murr-Kreis und in der Stadt Karlsruhe. Alle Auszeichnungen werden nicht nur in einer Broschüre, im Internet und in der App Architekturführer Baden-Württemberg gezeigt, sondern auch in einer Ausstellung für die architekturinteressierte Öffentlichkeit. Mit der Neuanfertigung der Ausstellungstafeln – unabhängig von den eingereichten Tafeln – erhalten die Preisträger die Gelegenheit, sich in einer Wanderausstellung mit einheitlichem Erscheinungsbild zu präsentieren.

Wir freuen uns schon auf die kommenden Auszeichnungsverfahren im nächsten Jahr. Auf Seite 25 erfahren Sie, in welchen Stadt- und Landkreisen wir uns 2019 auf die Suche nach Beispielhaftem machen. □

Bei den Büros im Südwesten läuft es recht gut

Strukturbefragung der Kammermitglieder 2017

Von Gunnar Seelow

Nach dreijähriger Pause wurde 2017 wieder eine bundesweite Online-Befragung der Kammermitglieder durchgeführt. Die Rücklaufquote im Land lag mit 16,8 Prozent niedriger als beim letzten Mal, erlaubt aber dennoch erkenntnisreiche Rückschlüsse. Es hat sich bewährt, Büroinhaber und Angestellte gleichzeitig zu befragen. Dadurch können die Daten mit europäischen Zahlen, die nächstes Jahr vorliegen werden, verglichen werden.

Es läuft weiterhin relativ gut in den Architekturbüros im Land. Im Mittel konnten sie 2017 einen Überschuss von 68.000 Euro erwirtschaften. Dies entspricht einer Zunahme von 4,6 Prozent innerhalb von zwei Jahren. Leider konnten die einzelgeführten Inhaberbüros von diesem Trend nicht profitieren, deren Überschuss stagniert seit 2015 im Mittel bei 40.000 Euro.

Der Berufsstand in Baden-Württemberg steht im Bundesvergleich recht gut da. Hier konnten die Büros einen mittleren Überschuss von lediglich 60.000 Euro erzielen und liegen damit ca. 12 Prozent unter den Architekturbüros im Südwesten. Dieser Befund gilt allerdings nicht für die Ein-Personen-Büros, deren Ertrag

von 39.000 Euro im Bundesschnitt kaum unter dem Ertrag der Ein-Personen-Büros in Baden-Württemberg liegt.

Im Mittel verdienen angestellte Architektinnen und Architekten in Baden-Württemberg (inklusive der Überstundenvergütung) 54.000 Euro, wobei erhebliche Unterschiede zwischen den in Planungsbüros (46.583 Euro), im öffentlichen Dienst (62.750 Euro) und in der gewerblichen Wirtschaft (72.000 Euro) Beschäftigten bestehen. Positiv sind die Gehaltszuwächse, die zwischen 2014 und 2017 im Mittel um 12,5 Prozent gestiegen sind.

Bedauerlicherweise liegen die Gehälter baden-württembergischer Architektinnen und Architekten insgesamt unter dem Bundesdurchschnitt (54.600 Euro). Dies ist auf die deutlich niedrigere Entlohnung bei den Planungsbüros in Baden-Württemberg (46.583 Euro vs. 48.000 Euro bundesweit) zurückzuführen. Die AiP/SiP sind hier nicht mitgerechnet, deren Gehalt beläuft sich im Mittel auf 33.600 Euro.

Es herrscht außerdem ein großes Ungleichgewicht bei der Entlohnung von Frauen und Männern. Während Architektinnen im Mittel 45.500 Euro verdienen, sind es bei den männ-

lichen Kollegen 60.000 Euro – Frauen verdienen damit fast ein Viertel weniger. Baden-Württemberg hinkt bei der geschlechtsspezifischen Lohnungleichheit der übrigen Republik hinterher: Im Bundesdurchschnitt verdienen Architektinnen „nur“ 20 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.

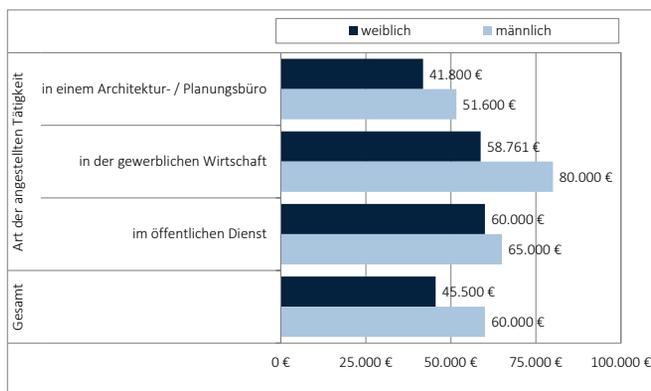
Anhaltend hoch ist die Zufriedenheit der Mitglieder mit der Arbeit ihrer Kammer: Über 70 Prozent sind mit der Kammerarbeit zufrieden oder sehr zufrieden, wobei die selbständigen Kammermitglieder leicht positiver eingestellt sind als die angestellten. Besonders bekannt und intensiv genutzt werden die Angebote des Instituts Fortbildung Bau und die Altersvorsorge des Versorgungswerks, während etwa die Veranstaltungen der einzelnen Kammergruppen den allermeisten Mitgliedern bekannt sind, aber nur von der Hälfte der Befragten auch besucht werden.

Die detaillierten Auswertungen der Umfrage durch das Institut Hommerich über alle Bundesländer sowie für Baden-Württemberg sind im Internet bzw. über die Landesgeschäftsstelle zu beziehen.

www.akbw.de > Berufspolitik

Wie hoch war im Berichtsjahr 2017 Ihr Gesamt-Brutto-Jahresgehalt einschließlich aller zusätzlicher Geldleistungen und Überstundenvergütungen?

- Basis: nur vollzeitliche Angestellte / Median nach Geschlecht und nach Art der angestellten Tätigkeit



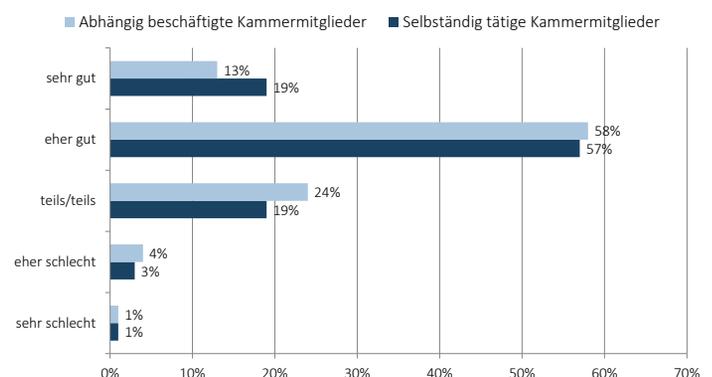
Statistisch signifikanter Zusammenhang mit $p < 0,05$

© Reiß & Hommerich

Strukturbefragung 2018 - 1 -

Gesamtbewertung der Arbeit der AKBW im Zeitverlauf

- alle befragten Kammermitglieder -



© Reiß & Hommerich

Strukturbefragung 2018 - 1 -

Stuttgarter Brandschutztage 2018

Wissensupdate Vorbeugender Brandschutz
am 4. und 5. Dezember

Von Jochen Stoiber

- ❑ Klimaschutz durch Elektromobilität – aber auch neue Risiken für den Brandschutz?
- ❑ Neues Bauproduktenrecht – neue Verantwortlichkeiten und neue Haftung auch beim Brandschutz?
- ❑ Was gibt es Neues im Bauordnungsrecht? Wer macht was und wie beim vorbeugenden Brandschutz im baurechtlichen Verfahren?
- ❑ Welche Rolle spielt die Feuerwehr und was bieten Industrie und Hersteller an neuen Produkten und Lösungen?

Dies sind nur einige der Fragen, die bei der 13. Auflage der Stuttgarter Brandschutztage thematisiert werden. Sie zeigen auch die große Bandbreite der Veranstaltung, die damit der zunehmenden Komplexität unserer Bauvorhaben Rechnung trägt: Einerseits ist ein immer größeres Spezialwissen im Einzelfall gefordert, andererseits ein interdisziplinäres Zusammenarbeiten und eine abgestimmte Kommunikation der an Planung, Verfahren und Umsetzung Beteiligten. Als zentrale Koordinatoren kommen Architektinnen und Architekten also nicht am Thema vorbei. Die Grundlagen des vorbeugenden Brandschutzes sollte man wie das Einmaleins beherrschen, denn bei Standardbauvorhaben gehört er zu den Grundleistungen der Planung. Entsprechende Seminare bietet das Institut Fortbildung Bau. Anders verhält es sich bei komplexen Bauvorhaben oder Sonderbauten, wozu nicht nur Flughäfen oder Bahnhöfe zählen. Hier ist die integrative Kompetenz der Entwurfsverfasser gefragt, um die oft widerstrebenden Interessen miteinander in einen ausgewogenen Einklang zu bringen.

Die „Stuttgarter Brandschutztage“ sind eine Initiative der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, der Architektenkammer Baden-Württemberg, der Akademie der Ingenieure AkadInG GmbH und der InformationsZentrum Beton GmbH. Die Inhalte dieser inzwischen bestens



© Wolf-Dieter Gericke

Feuerwehrhaus Talheim, ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen
Architektur: OHO-Architekten BDA, Maximilian Otto, Ursula Hüfftlein-Otto, Sven Wilhelm, Stuttgart

etablierten Fachveranstaltung richten sich an Architektinnen und Architekten, Ingenieure und Planerinnen, Angestellte aus Behörden der unterschiedlichen Verwaltungsebenen und Organisationen, Feuerwehren und Projektentwickler oder Bauherrenvertreter. Ziel ist es, ein Informationsforum und einen Treffpunkt für alle am Bau Beteiligten zu schaffen, einschließlich Zulieferern und ausführenden Unternehmen, um den Brandschutz in Baden-Württemberg voranzubringen.

Die Teilnahmegebühr beträgt für Kammermitglieder und Angestellte im öffentlichen Dienst 150 Euro pro Tag bzw. 240 Euro für beide Tage zusammen, einschließlich Forumsunterlagen, Pausenverpflegung, Getränken und Mittagsimbiss. □

13. Stuttgarter Brandschutztage

Dienstag, 4. und Mittwoch, 5. Dezember
ICS Internationales Congresscenter Stuttgart
Messeplaza 1, Stuttgart

Weitere Informationen und Anmeldung bei der InformationsZentrum Beton GmbH per Telefon 0711/32732-215, Telefax 0711/32732-201, Mail: ostfildern@beton.org

✎ www.akbw.de > Veranstaltungen > Messen / Kooperationen > Stuttgarter Brandschutztage 2018

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Architekt/Architektin 2030 – Den Wandel gestalten

Gesellschaft, Politik, Klima und auch Technik haben starken Einfluss auf die Entwicklung des Berufsbilds und bewirken nachhaltige Veränderungen. Wir wollen uns unter anderem mit dem Thema beschäftigen, wie das Selbstverständnis für Anerkennung der Leistungen planender Professionen in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern ist. Denkanstöße aus Expertenrunden und gemeinsamer Austausch sollen Impulse geben, um sich zukunftsorientiert zu positionieren und aufzustellen. Die Zukunft des Berufsstandes liegt auch in Ihren Händen – gestalten Sie sie mit!

Weitere Informationen:

Plan B_13 | Montag, 5. November, 14-19.30 Uhr, Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart
Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

✎ www.ifbau.de > Seminarsuche > 18926



Architekturwettbewerbe

Kritische Anmerkungen zu Auslobungen

Von Prof. Kai Haag

Architekturwettbewerbe bieten dem Auslober, also dem künftigen Bauherrn, die beste und meist kostengünstigste Möglichkeit, alternative Planungsvorschläge für eine städtebauliche oder objektplanerische Bauaufgabe zu bekommen, und nach der Juryentscheidung die Möglichkeit, mit einem der ausgezeichneten Büros an dem favorisierten Projekt weiterzuarbeiten.

Auf der anderen Seite stellt der Wettbewerb für die teilnehmenden, konkurrierenden Architekten im Falle des Gewinns und der Beauftragung die eleganteste Form der Akquisition dar, da ja der Bauherr in der Regel durch die Preisgerichtentscheidung und durch die Qualität des Entwurfs überzeugt wurde. So wird der Vorentwurfsprozess für beide Seiten deutlich verkürzt und führt im Ergebnis meist zu Gebäuden in überdurchschnittlicher Qualität.

Viele Büros nehmen regelmäßig und häufig an Wettbewerben teil und ihre Aufträge resultieren zum großen Teil aus gewonnenen Wettbewerben. Diese Architekturbüros sind auf die Ausschreibung von Wettbewerben angewiesen. Leider entspricht die Vorbereitung der Wettbewerbe und gelegentlich auch die Durchführung des Preisgerichtsverfahrens nicht immer den Maßstäben, die von den teilnehmenden Büros erwartet werden dürfen.

Vorbereitung

Bei RPW-Verfahren ist die Architektenkammer an der Vorbereitung und Auslobung beratend beteiligt und der Wettbewerb bekommt im Teil A eine Registrierungsnummer. Außerdem wird der Auslober in der Regel bereits vor der eigentlichen Ausschreibung durch einen Bereichsberater der Architektenkammer unterstützt.

Die Auslobung wird meist von einem beauftragten, als Verfahrensbetreuer spezialisierten Städtebau- oder Architekturbüro oder einer

kommunalen oder staatlichen Hochbauverwaltung in direkter Abstimmung mit dem Bauherrn erstellt. Bevor die Ausschreibung der Kammer erhält, findet zur Klärung der Aufgabenstellung und zur kritischen Durchsicht noch eine Preistrivorbereitung statt.

Man sollte meinen, wenn so viele Fachleute und Institutionen an der Auslobung beteiligt sind, sollte sie wenigstens bis auf wenige Verständnisfragen, die bis zu dem Rückfragetermin gestellt werden können, weitgehend stimmig, ohne Widersprüche, in den verlangten Leistungen angemessen und vor allem vollständig sein. Leider ist dies in sehr vielen Auslobungen der letzten Zeit nicht der Fall. Hierzu nur einige Beispiele.

Teil A – Wettbewerbsunterlagen

Hier zeigten sich in Einzelfällen die größten Defizite:

Lagepläne

- ❑ Es werden als Lageplanunterlagen immer wieder entweder nur PDF-Dateien oder riesige, nicht öffnere DWG-Dateien geliefert.
- ❑ Teilweise wird das zu bearbeitende Planungsgebiet in verschiedenen Planunterlagen unterschiedlich eingezeichnet.
- ❑ Gelegentlich werden erst auf Nachfrage, trotz auffälliger Topografie, Höhenlinien und diese dann auch noch ohne Höhenkoten geliefert.
- ❑ Bei innerstädtischen Grundstücken, wenn mit dem Neubauvorschlag auch noch an eine Nachbarbebauung direkt angeschlossen werden soll, werden keine Bestandsfassaden geliefert und auf Nachfrage bestenfalls PDF-Dateien, sodass alle Teilnehmer diese



Fassaden nochmals selbst digital nachzeichnen müssen.

- ❑ Dasselbe gilt häufig für Bestandsgrundrisse, die eingearbeitet werden müssen.

Geforderte Wettbewerbsleistungen: Haustechnikkonzepte

Wie kann es sein, dass energetische und Haustechnikkonzepte in Schemazeichnungen bis hin zum Nachweis des Passivhausstandards verlangt werden, ohne dass Fachingenieure als Verfasser genannt werden dürfen. Ohne die Möglichkeit der Einbeziehung von Fachingenieuren sollten hier einfache Erläuterungen ausreichen.

Kostenschätzungen und Berechnungen

- ❑ Wie kann es sein, dass Kostenrahmen eingehalten werden sollen oder gar nachgewiesen werden müssen, bei denen eindeutig ersichtlich ist, dass sie auch bei unterem Standard nicht auskömmlich sein werden. Auch hierzu werden Fachingenieure benötigt, um Angaben zur Gründung, zur Haustechnik, zu den Freiflächen etc. zu bekommen, obwohl diese ebenfalls nicht als Verfasser genannt werden dürfen.
- ❑ Außerdem können bei der Planungstiefe eines Wettbewerbs keine verlässlichen Aussagen zu Baukosten gemacht werden, an die dann das später beauftragte Büro unter Umständen gebunden ist. Kostenvergleiche der einzelnen Arbeiten können bestenfalls einheitlich durch das den Wettbewerb betreuende Büro erstellt werden.

- Flächen-, Kubaturberechnungen und Kennwerte sollten auf das zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit durch das Preisgericht notwendige Maß beschränkt werden. Der Nachweis von Konstruktions- und Funktionsflächen gehört sicher nicht dazu.

Visualisierungen (Renderings)

Visualisierungen machen bestenfalls in einem engeren und bedeutenden innerstädtischen Kontext und dann von einem genau definierten Standort aus Sinn. Sonst sollten nur, falls überhaupt notwendig, perspektivische Skizzen zugelassen werden. (Eine ansprechende Visualisierung kann nicht nur bei Laien leicht dazu führen, mögliche Schwächen des Entwurfs zu übersehen.)

Termine

- Obwohl von der Vorbereitung der Auslobung bis zur Wettbewerbsentscheidung insgesamt meist genug Zeit vorhanden ist, verbleiben dennoch häufig von der Rückfragenbeantwortung bis zur Wettbewerbsabgabe nur noch wenige Wochen (bei Feiertagen gelegentlich sogar weniger als ein Monat).
- Vielleicht wäre diese Zeit gerade noch knapp ausreichend für die Ausarbeitung, sie ist es aber in der Regel nicht für die interne Disposition der teilnehmenden Büros (vor allem bei mehreren zeitgleichen Abgaben).
- Trotz Zeitmangels gibt es leider nur selten eine von den Teilnehmern gewünschte Verlängerung der Bearbeitungszeit, weil die Präsentation des Siegerentwurfs bei den meist öffentlichen Gremien bereits im Terminkalender fest eingeplant ist. Folglich muss die Auslobung früher an die Teilnehmer verschickt werden.
- Je nach Komplexität sollten deshalb nach der Rückfragenbeantwortung mindestens noch zwei, bei großen Wettbewerben drei Monate reine Bearbeitungszeit übrigbleiben.

Teil B – Aufgabenbeschreibung und Raumprogramm

- Häufig gibt es unnötige logische Widersprüche zwischen dem beschreibenden Text und dem tabellarischen Raumprogramm.
- Dies gilt auch für Rechenfehler bei Additionen oder Multiplikationen im Raumprogramm, sowie merkwürdigerweise selbst in der mitgelieferten Exceltabelle, die zum

Nachweis der Einhaltung des Raumprogramms dient.

- Konkret vorgegebene Aspekte in der Ausschreibung, wie z. B. Einhaltung des Raumprogramms, Integration vorhandener Bestandsbauten auf dem Grundstück, Bauabschnittsbildung, erhaltenswerter Baumbestand etc. sollten, auch wenn sie keine zwingend einzuhaltenden Bindungen sind, vom Preisgericht in der Beurteilung Berücksichtigung finden. Oder aber die Ausschreibung lässt den offenen Umgang mit den entsprechenden Faktoren eindeutig zu (z. B. Formulierungen wie „sollte möglichst erhalten bleiben ...“)

Fazit

Diese fehlerhaften, unangemessenen, unvollständigen oder widersprüchlichen Angaben bei den Auslobungen sollten möglichst von allen vorbereitenden Personen, Büros und Institutionen vor der Ausgabe der Unterlagen an die teilnehmenden Büros bereinigt werden, sodass nicht von z. B. bei teilnehmenden Büros bis über 100 Rückfragen gestellt werden müssen und endlose Kolloquien nötig werden, um möglichst alle Fragen zu klären oder zu beantworten.

Eine besondere Verantwortung kommt hierbei den beauftragten Wettbewerbsbetreuern, aber auch den teilnehmenden Fachpreisrichtern zu, die sich ja speziell dazu nochmals vorher in einem Fachpreisrichtertreffen mit der Aufgabe auseinandersetzen sollten. Da sie bei anderer Gelegenheit meist auch teilnehmende Architekten sind, sollte ihnen dies eigentlich nicht schwerfallen, vorausgesetzt sie nehmen überhaupt an diesem Treffen teil. Dies gilt vor allem für den zu erwartenden späteren Vorsitzenden. Es sollte die Regel eingehalten werden, dass, wer an der Preisrichtervorbesprechung fehlt, dann im Preisgericht nicht zum Vorsitzenden gewählt werden kann. Doch die Praxis sieht leider häufig anders aus.

Möglichkeiten der Verbesserung von Wettbewerbsausschreibungen durch die Architektenkammer

- Die Kammer hat die Möglichkeit, über ihren Wettbewerbsbereichsberater im Vorfeld das Verfahren auch inhaltlich auf den richtigen Weg zu bringen.

- Die Kammer vergibt bei jedem RPW-Verfahren eine Prüfnummer. Diese sollte nicht nur für den Teil A gelten, sondern für die ganze Ausschreibung, also auch für Aufgabenstellung und Programm.
- Die Kammer veranstaltet jährlich Fachpreisrichtertage, bei denen die Kollegen, mehr als das bisher geschieht, zum bewussten Umgang auf Schwächen in der Ausschreibung hingewiesen werden könnten. Zum Beispiel, indem die Preisrichter ihre Aufgabe schon bei den Vorbesprechungen ernst nehmen, bei denen sie auch möglichst anwesend sein sollten. Die Preisrichter sollten sich hierbei im Sinne der Wettbewerbsteilnehmer intensiv und kritisch mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen und können dadurch auch einen großen Teil der potenziell offenen Fragen bereits stellen und im Einvernehmen mit dem Auslober auch beantworten. Dies wird in der Regel, nach unserer Erfahrung, nur sehr lax gehandhabt.
- Die Kammer könnte auch einen Leitfaden für Wettbewerbsausschreibungen an die mit der Vorbereitung zu beauftragenden Büros (und evt. auch für die Fachpreisrichter) erarbeiten und ihnen zukommen lassen. Sie erfährt ja spätestens bei der Vergabe der Prüfnummer, welches Büro den Wettbewerb betreut.
- Für alles gibt es heutzutage ein Qualitätsmanagement und Evaluierungen. Produkte, Dienstleistungen bis hin zur Lehre an Hochschulen werden evaluiert. Warum gilt dies nicht auch für die Vorbereitung und Ausschreibung von Wettbewerben? Nach der Wettbewerbsentscheidung könnten die teilnehmenden Büros die Qualität der Ausschreibung (natürlich nicht die Wettbewerbsentscheidung selbst!) z. B. in einem neu zu erstellenden Formblatt beurteilen. Dies würde sicher schnell zur Reduktion der genannten Schwächen und Mängel bei Ausschreibungen führen. □

PREISRICHTERTAG 2019

Donnerstag, 28. März 2019
Haus der Architekten
Danneckerstraße 54, Stuttgart

www.akbw.de > Recht >
Vergabe und Wettbewerb

Der Datenschutzbeauftragte im Architekturbüro

Die Bestellung ist unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtend

Von Denise Primus und Dr. Daniel Schneidenbach, Rechtsanwälte bei Schlatter Rechtsanwälte Steuerberater PartG mbB, Heidelberg

Am 25. Mai 2018 ist die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Hierin ist auch die Verpflichtung zur Bestellung eines Datenschutzbeauftragten (DSB) enthalten. Im Folgenden wird erläutert, unter welchen Voraussetzungen ein DSB zu bestellen ist, welche Personen hiermit beauftragt werden können, und welche Aufgaben der DSB erfüllen muss.

Pflicht zur Bestellung?

Eine Pflicht zur Bestellung eines DSB ist gegeben, wenn entweder Verarbeitungen personenbezogener Daten die Kerntätigkeit des Unternehmens darstellen oder in der Regel mindestens zehn Personen ständig mit der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten (E-Mail-Account/Computer mit Zugang zu personenbezogenen Daten Dritter) befasst sind.

Da die Kerntätigkeit eines Architekturbüros in der Objekt- oder Freianlagenplanung besteht, sind Architekturbüros in aller Regel erst dann zur Bestellung eines DSB verpflichtet, wenn regelmäßig mindestens zehn Personen im Büro ständig personenbezogene Daten automatisiert verarbeiten.

Hierfür sei nach bisheriger Auffassung des Landesbeauftragten für Datenschutz von Baden-Württemberg zum alten Datenschutzrecht und der aktuellen Auffassung des Hessischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit eine auch nur gelegentliche automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten ausreichend. Auf den Anteil an der Gesamttätigkeit des Einzelnen komme es hierbei nicht an. Demgegenüber wird für den Freistaat Bayern die Auffassung vertreten, dass nur solche Personen mitgezählt werden, deren Schwerpunkt die automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten darstellt (so Kranig in DAB 10-18, Seite 42). Jedenfalls empfehlen wir in Baden-Württemberg und



Denise Primus

Dr. Daniel Schneidenbach

Hessen solange keine gefestigte neue Rechtsauffassung oder Rechtsprechung bekannt ist, dass jede im Architekturbüro tätige Person mit E-Mail-/Computer-Account zur Nutzung der Kontaktdaten der Kunden, Geschäftspartner etc. mitzuzählen ist.

Hierbei ist auch zu beachten, dass der Begriff des personenbezogenen Datums weit definiert ist. Es genügt jede Angabe, die sich auf eine bestimmte oder bestimmbar natürliche Person bezieht (z.B. E-Mail-Adresse mit Namensbestandteilen). Erfasst sind sämtliche Daten, die sich auf konkrete oder konkretisierbare Personen beziehen (Name, Telefonnummer, in der Regel E-Mail-Adresse, d.h. z.B. auch die Daten eines Geschäftsführers einer GmbH). Bei der Zählung kommt es auf die Kopfzahl, nicht die Anzahl der Arbeitsstunden oder den Status der Person als Inhaber, Ange-

stellter oder freier Mitarbeiter an. Gibt es planmäßig dagegen z.B. eine Stelle für einen Praktikanten/Werkstudenten und wird die Stelle mit wechselnden Personen über das Jahr besetzt, zählt die Stelle, nicht die Zahl der Personen, die diese Stelle besetzt haben.

Person des DSB

Es kann sowohl ein interner, d.h. ein eigener Mitarbeiter, als auch ein externer DSB eingesetzt werden. Beides hat Vor- und Nachteile. In beiden Fällen ist jedoch darauf zu achten, dass der DSB seine Aufgaben unabhängig, d.h. ohne Einschränkungen in Bezug auf seine Kontroll- und Überwachungstätigkeit ausführen kann. Der DSB muss Qualifikationen/Fachwissen auf dem Gebiet des Datenschutzes mitbringen. Er berichtet unmittelbar der Geschäftsführung. Sowohl der interne als auch der externe DSB darf zudem nicht wegen der (ordnungsgemäßen) Erfüllung seiner Aufgaben abberufen oder benachteiligt werden.

Die Geschäftsführung/Unternehmensinhaber kommen als interne DSB nicht in Betracht, da sie bereits für die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Regeln verantwortlich sind. Soll ein Mitarbeiter hiermit beauftragt werden, ist darauf zu achten, dass er nicht das Ergebnis seiner eigenen Tätigkeit kontrollieren darf, d.h. nicht in leitender Funktion tätig ist. Daher scheidet z.B. ein Personalabteilungsleiter ebenfalls aus. Bei der Bestellung eines Arbeitnehmers als internen DSB kommt außerdem hinzu, dass sodann besonderer Kündigungsschutz gilt: Die Abberufung als DSB kann nur aus wichtigem Grund erfolgen und eine ordentliche Kündigung dieses Arbeitnehmers ist bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Ende der Tätigkeit als DSB unzulässig. Diesen Nachteilen bei der Bestellung eines eigenen Mitarbeiters stehen jedoch die Vorteile der in aller Regel jederzeitigen oder zumindest kurzfristigen Verfügbarkeit bei Rückfragen und der Kenntnis von den Arbeitsabläufen und Daten-

SERIE: DSGVO

Die Datenschutzgrundverordnung hat die deutsche Wirtschaft im Griff. Die DAB-Redaktion informiert Sie zur DSGVO und den Folgen.

Alle Artikel finden sich im Internet unter:

 www.akbw.de > **Recht**
> **Datenschutz**

verarbeitungsvorgängen im Büro gegenüber.

Eine unabhängige Kontrolle kann demgegenüber wohl am besten durch einen externen DSB gewährleistet werden. Ein erheblicher Nachteil der Beauftragung eines bürofremden DSB ist jedoch, dass er sich zunächst in die Datenverarbeitungsvorgänge im Architekturbüro einarbeiten muss. Auch die zeitliche Verfügbarkeit kann bei externen Anbietern eingeschränkt sein. Bei der Auswahl eines externen DSB ist daher sorgfältig vorzugehen. Der mit ihm abzuschließende Vertrag sollte die Pflichten des DSB genau bezeichnen. In der Regel ist ein externer DSB meist teurer als ein interner DSB. Allerdings muss das Architekturbüro auch beim internen DSB sicherstellen, dass er für die Erfüllung seiner Aufgaben die erforderlichen Ressourcen, den Zugang zu personenbezogenen Daten und Verarbeitungsvorgängen sowie die zur Erhaltung seines Fachwissens erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommt. Es müssen ihm also Arbeitszeit und Arbeitsmittel (z.B. ein eigener Arbeitsplatz) für die Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung gestellt sowie die erforderliche Fortbildung ermöglicht werden.

Aufgaben des DSB

Der DSB überwacht die Datenverarbeitung im Architekturbüro und die Einhaltung der hierzu

Auf dem Laufenden bleiben

Die Bundesarchitektenkammer hat zum Thema DSGVO Hinweise und aktuelle Muster für Architekturschaffende und Planende im Internet veröffentlicht. Die Muster werden kontinuierlich aufgrund aktueller Hinweise überarbeitet. Es ist daher empfehlenswert, regelmäßig auf dieser Seite nach Änderungen zu sehen, um jeweils die aktuelle Fassung zu besitzen.

 www.architektendatenschutz.de

maßgeblichen Gesetze. Der DSB steht aber auch der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern stets als Berater bei der Umsetzung der datenschutzrechtlichen Vorschriften zur Verfügung. Er ist die Kontaktperson für die Aufsichtsbehörde und die von der Datenverarbeitung betroffene Personen.

Meldepflicht beachten

Der DSB muss der zuständigen Aufsichtsbehörde für den Datenschutz (meist Landesbeauftragter für den Datenschutz) gemeldet werden.

Praxishinweis

Die Pflicht zur Bestellung eines DSB sollte sorgfältig geprüft werden. Bei Verletzung der Bestellpflicht können hohe Geldbußen von bis zu einer Million Euro bzw. bei Unternehmen auch bis zu zwei Prozent des Jahresumsatzes verhängt werden. Es können auch Abmahnungen durch Verbraucherschutzverbände oder Konkurrenten drohen. □

Ergänzend zum Thema bietet das IFBau landesweit vertiefende Seminare an, z.B.:
27. November, Karlsruhe: Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSGVO (18579);
5. Dezember, Friedrichshafen: Datenschutz-Grundverordnung After-Work (18586);
10. Dezember, Stuttgart: Das neue Datenschutzrecht (18584)

Weitere Angebote:

 www.ifbau.de > **Seminarsuche** > **Datenschutz**

Weitere Arbeitgeberpflichten zur Altersversorgung

Ab 1. Januar gelten neue Pflichten für das Betriebsrentenförderungsgesetz

Von Eric Zimmermann

Das neue Jahr beginnt mit neuen Pflichten für Arbeitgeber. Bereits 2018 ist das „Gesetz zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung“ (Betriebsrentenstärkungsgesetz) in Kraft getreten, das die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung erhöhen soll. Arbeitnehmer können von Arbeitgebern verlangen, dass ein bestimmter Betrag ihres Einkommens für die betriebliche Altersversorgung verwendet wird. Ab 1. Januar 2019 kommen nun weitere Pflichten hinzu: Der Ar-

beitgeber muss 15 Prozent des umgewandelten Entgelts zusätzlich als Arbeitgeberzuschuss an einen Pensionsfonds, eine Pensionskasse oder eine Direktversicherung weiterleiten, soweit er durch die oben erwähnte Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge einspart. Dies betrifft sämtliche ab 2019 abgeschlossene Vereinbarungen. Für die bereits bestehenden Vereinbarungen besteht die Zuschusspflicht ab 2022.

Auf Nachfrage des Arbeitnehmers könnte der Arbeitgeber ggf. Aufklärungs- und In-

formationspflichten zur Altersversorgung ihm gegenüber haben (vgl. BAG, Urt. v. 21.1.2014 – 3 AZR 807/11). Teilweise wird die Neuregelung als Chance gesehen, Mitarbeiter langfristig mit einer attraktiven Betriebsrentenregelung an sich zu binden und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Der organisatorische Aufwand, gerade für kleinere Büros, ist aber nicht unerheblich. In jedem Fall sollte sich jedes Büro mit der Thematik beschäftigen und mit seinem Steuerberater beraten – und zwar vor dem 1. Januar 2019. □

Klarer Menschenverstand gesucht

Planerinnen und Planer unterstützen die Gerichtsbarkeit in vielfältiger Weise: Architekt Hansulrich Benz über seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter beim Finanzgericht.

Von Eric Zimmermann

Architekten engagieren sich nicht nur ehrenamtlich in der Architektenkammer oder in Architektenverbänden, sondern auch in zahlreichen anderen Institutionen und Vereinen. Besonders hervorzuheben sind die Kolleginnen und Kollegen, die als ehrenamtliche Richter die deutsche Justiz unterstützen. Im nachfolgenden Interview stellt der ehemalige Kammergruppenvorsitzende aus Böblingen, Hansulrich Benz aus Weissach, seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter beim Finanzgericht Stuttgart vor.

Herr Benz, wie ist es dazu gekommen, dass Sie ehrenamtlicher Beisitzer am Finanzgericht wurden?

Als Beisitzer in unserer Kammergruppe wurde ich von unserem Vorsitzenden gefragt, ob jemand daran Interesse hätte. Da ich mich durchaus auch für Dinge interessiere, die grundsätzlich überhaupt nichts mit dem zu tun haben, womit ich mich beruflich beschäftige, habe ich mich dann gemeldet und wurde so zum ehrenamtlichen Richter berufen.

Welche fachlichen Voraussetzungen müssen Sie für die Benennung erfüllen?

Fachlich gar keine. Es geht nicht darum, fachlich in den Prozess einzugreifen, das bereiten die hauptamtlichen Richter vor. Es geht vielmehr um einen „klaren Menschenverstand“ außerhalb des fachlichen Blickwinkels.

Wer hat Sie konkret benannt?

Der Präsident des Finanzgerichts Baden-Württemberg, Dr. Weckesser; vereidigt wurde ich vom Vorsitzenden Richter des 9. Senats.

Womit beschäftigen Sie sich im Finanzgericht?

Es geht um Kindergeld, steuerliche Bewertungen, Abzugsfähigkeiten von Umsatzsteuer, auch bei Gebäuden, also sämtliche Fragen, die die Steuerberechnung betreffen.

Ehrenamtlich Recht sprechen

Kammermitglieder, die Interesse haben, in der Justiz als ehrenamtliche Richter mitzuwirken, können sich gerne an die Rechtsabteilung der Kammer wenden (Eric.Zimmermann@akbw.de), die die Wege dorthin aufzeigt.

Wie können Sie sich in die jeweilige Verhandlung einbringen und wird diese nicht vom Vorsitzenden Juristen dominiert?

Ich habe die gleichen Rechte, ich darf genauso wie die hauptamtlichen Richter befragen. Schon alleine wegen der fachlichen Fragen wird die Verhandlung natürlich von dem Vorsitzenden Richter geführt.

Allerdings erläutert er im Vorfeld, vor der Verhandlung, genau seinen Blickwinkel; in der Nachbesprechung nach der Verhandlung ist keine Dominanz spürbar, da haben wir die gleichen Stimmrechte. Gerade vor und nach der Verhandlung werden oft sehr lebhaft Diskussionen geführt.

Üben Sie die Tätigkeit als Beisitzer allein aus ehrenamtlichem Engagement aus oder ist sie Ihnen auch im Arbeitsalltag nützlich?

Es gibt ja wohl wenige Berufe, die so juristisch hinterlegt sind, wie der des Architekten. Das Werkvertragsrecht, die HOAI, VOB etc. etc. sind alles juristische Konstrukte, die unser Handeln regeln. Wer sich hier nicht mit der Juristerei beschäftigt, der tut sich schwer, einigermaßen entspannt seinen Beruf auszuüben. Für die Beurteilung juristischer Probleme ist diese Tätigkeit eine gute Übung.

Beisitzer am Finanzgericht – nach spannenden Fällen klingt das nicht, oder doch?

Das kann man so nicht sagen: Es eröffnet einem einen Einblick in mitunter gesellschaftliche Problembereiche, die man so nie sehen würde. Ich finde es tatsächlich durchaus spannend und interessant.

Wie häufig sind Sie vor Ort? Welche zeitliche Belastung bedeutet dies für Sie?

Circa drei Mal im Jahr einen Tag lang.

Sollte sich der Berufsstand hier mehr engagieren? Weshalb?

Ob es ein Vorteil für die Kammer sein könnte, kann ich nicht beurteilen, das muss jeder für sich entscheiden. Offensichtlich ist allerdings, dass unser Berufsstand juristisch zu wenig gebildet ist und jegliches Engagement diesbezüglich wünschenswert ist.

Das Interview führte Eric Zimmermann. □



© Michael Grabschick / pixelio.de

Architektur **verbindet**

Über Ländergrenzen hinweg ...

Von der Projektgruppe AiP/SiP

Am 19. September fand im Haus der Architekten in Stuttgart der erste deutsch-spanische Netzwerkabend statt. Diese Veranstaltung ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Architektenkammer Baden-Württemberg (AKBW), der Spanischen Botschaft, dem Spanischen Generalkonsulat und der Deutsch-Spanischen Gesellschaft.

Ausgangspunkt für die Veranstaltung war die Beobachtung, dass zunehmend junge internationale, vor allem spanische Kolleginnen und Kollegen in den baden-württembergischen Architekturbüros arbeiten. Vor allem in den südeuropäischen Ländern befindet sich das Baugewerbe aufgrund der globalen Finanzkrise in einer depressiven Phase. Eine sehr hohe Arbeitslosenquote, besonders unter den jungen Absolventen, bewegt dort viele Architekten dazu, sich auf internationale Stellen zu bewerben.

Vor zehn Jahren war die deutsche Architektenschaft in einer ähnlichen Situation. Heute hat sich die Situation gewandelt: Die derzeitige Hochkonjunktur im deutschen Baugewerbe ist so gut wie noch nie in den letzten 25 Jahren. Sie bietet nicht nur unzählige freie Stellen, die nicht besetzt werden können, sondern auch immer attraktivere Arbeitsbedingungen.

Diese beiden Ausgangssituationen – Deutschland mit vielen Stellenangeboten und Fachkräftemangel, südeuropäische Länder mit vielen arbeitslosen Fachkräften – sind der Ursprung zahlreicher Kooperationen und Vereinbarungen unter den europäischen Ländern. Sie werden zum Symbol für ein gelebtes Europa.

Vor diesem Hintergrund ist die Idee entstanden ein internationales Netzwerk aufzubauen: um sich auf kurzem Weg austauschen zu können, die kulturellen Unterschiede und Hürden zu überwinden sowie die Vorteile zu erkennen und zu diskutieren, die sich durch die Komplementarität der deutschen und spanischen Architekten ergibt.

Mirror images

Das Herzstück der Veranstaltung war ein persönlicher Erfahrungsbericht von Professor Enrique Sobejano über den Werdegang seines Büros Nieto Sobejano Arquitectos. Das Büro, mit Niederlassungen in Madrid und Berlin, ist der spanische Shootingstar unter den Architekturbüros.

Sobejano gab dem Publikum einen Einblick in die Strukturen und Arbeitsweise seines Büros.



Professor Enrique Sobejano, Nieto Sobejano Arquitectos Madrid/Berlin bei seinem Vortrag „Mirror images“



v.r. Professor Enrique Sobejano, Alexander Vohl, Geschäftsführender Gesellschafter von wulf architekten und Landesvorsitzender des BDA Baden-Württemberg, Alejandra Padilla-González, AiP bei Riehle und Assoziierte, Ruth Schagemann (Moderation), Vorstandsmitglied Architects' Council of Europe (ACE), Dr. Elena Gutiérrez, Mitarbeiterin im Büro Orange Blu und Professor Stephan Birk, Partner im Büro Birk Heilmeyer und Frenzel

Nachdem die Erweiterung des Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, erhielt das Büro zunehmend Angebote, an anderen Wettbewerben teilzunehmen.

Sobejano, der regelmäßig zwischen Berlin und Madrid pendelt, ist darauf bedacht, dass in beiden Bürostandorten die Philosophie und die Offenheit gegenüber experimenteller Architektur gewahrt wird. Jedoch unterscheiden sich die jeweiligen Projektabwicklungen aufgrund der unterschiedlichen Rechtsgrundlagen. Die Qualität der Bauten, so Sobejano, ist in Deutschland sicherlich hochwertiger, allerdings sind die Prozesse bis hin zur Fertigstellung eines Gebäudes wesentlich komplexer. In Spanien ist es möglich in den vorderen Leistungsphasen zu planen, ohne dass man die Planung bis ins letzte Detail durchdringen muss. Die spätere Baustelle gibt den Architekten die nötige Freiheit spontan umzuplanen bzw. spontan zu korrigieren. Die größere Freiheit birgt allerdings auch mehr Raum für Fehler.

Diese Vorgehensweise hängt sicherlich auch damit zusammen, dass in Deutschland die verschiedenen Fachdisziplinen der Bauprojekte an verschiedene Ingenieure vergeben werden. Beplant der sogenannte „aparejador“ in Spanien bspw. die komplette Gebäudetechnik, wird dies hierzulande von mehreren Fachingenieuren gemacht. Passend hierzu scherzte Sobejano während seines Vortrags wehmütig: „Wenn ich in Deutschland auf einer Baustelle bin, kann ich die Handwerker nicht bitten hier und dort noch etwas zu verändern, die Planung liegt allen Ingenieuren und Handwerkern vor und da kann an der Planung so spontan nichts verändert werden.“

Nach dem spannenden Vortrag folgte die Podiumsdiskussion. Hieran beteiligt waren auf Seiten der Arbeitgeber Professor Enrique Sobejano, Professor Stephan Birk und Alexander Vohl sowie auf Seiten der Arbeitnehmerinnen Dr. Elena Gutiérrez (Spanien) und Alejandra Padilla-González (Mexico). Es war ein reger Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Die größte Herausforderung für die internationalen Architekten in Deutschland, so berichten Dr. Elena Gutiérrez und Alejandra Padilla-González, ist die Sprache. Diese zu lernen und richtig anzuwenden ist sehr schwer und dauert sehr lang. Die deutschen Arbeitgeber haben ein großes Interesse die ausländischen Mitarbeiter zu unterstützen und von ihnen andere Herangehensweisen zu lernen. Zunächst wird eine Kommunikation auf Englisch akzeptiert. Vor allem im Bereich der Wettbe-

werbsarbeit spielt die Sprache keine übergeordnete Rolle. Doch sobald der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin innerhalb des Büros aufsteigt und in den höheren Leistungsphasen tätig werden möchte, wird die deutsche Sprache unerlässlich.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass spanische Mitarbeiter genauso gut ausgebildet sind wie deutsche. Die deutschen Architekten haben ein großes Wissen in der Detailplanung, die spanischen Architekten besitzen aus deutscher Sicht die große Fähigkeit Projekte unkonventionell anzugehen und zu entwickeln. Auffällig ist, dass spanische Architekten gerne ein Projekt von der ersten bis zur letzten Leistungsphase begleiten. Diesen „Baustellen-Hunger“, den die internationalen Mitarbeiter mitbringen, rechnen die deutschen Arbeitgeber den Kollegen hoch an.

Es gibt natürlich auch kulturelle Unterschiede, wie die Diskussions- teilnehmer feststellen. Im Büro von Alexander Vohl arbeiten 18 verschie-



Carlos Medina Drescher, General- konsul Generalkonsulat Spanien, Stuttgart

Stephan Weber, Vizepräsident der Architektenkammer Baden- Württemberg

JOBBÖRSE „MATCHMAKING“

Die Architektenkammer in Katalonien bietet eine Plattform an, um ein Matchmaking für deutsche Architekturbüros zu ermöglichen, die einen spanischen Mitarbeiter oder eine spanische Mitarbeiterin suchen. Baden-württembergische Architekturbüros können sich gerne entweder an die AKBW wenden (Ruth Schagemann, ruth.schagemann@akbw.de, Tel. 0711 2196-127) oder eine Suchanzeige direkt auf der Plattform einstellen (auf deutsch oder englisch, je nachdem welche Sprachkenntnisse der Bewerber haben soll).

📌 www.arquitectes.cat > (Spracheinstellung spanisch) > Bolsa de trabajo BT > Bolsa de Trabajo del COAC de los colegiados > EMPRESAS I PROFESSIONALS

dene Nationalitäten. Dies hat nicht nur positive Auswirkungen auf die kulinarisch vielfältigen Mittagspausen, sondern auch auf die Sichtweise auf neue Projekte. Diesen Worten kann sich Prof. Stephan Birk nur anschließen und merkt zusätzlich an, dass sprachliche Missverständnisse nicht nur zu Irritationen führen können, sondern mit viel Spaß auch zu einem guten Büroklima. Prof. Enrique Sobejano erzählt, wie diszipliniert und ruhig seine Mitarbeiter im deutschen Büro arbeiten und wie ihn der Lärmpegel im spanischen Büro überwältigt, wenn er dorthin zurückkehrt. Manchmal wünscht er sich, dass die Deutschen etwas spanischer und die Spanier etwas deutscher werden könnten. □

Weitere Informationen:

Speziell für AiP/SiP hat das IFBau auf seiner Homepage eine eigene Seite angelegt: www.ifbau.de > Fortbildung > AiP/SiP

Ergänzend zum Thema Spracherwerb bietet das IFBau die Schulung Deutsch für Architekten in Stuttgart an: www.ifbau.de > Seminar- suche > 18733 | 19706 | 19707

Eine englische Übersetzung des AiP/SiP-Leitfadens findet sich unter www.akbw.de > Mitgliedschaft > Guidelines AiP/SiP (englisch)

Stadt, **Land**, Fluss

Das 10. Quartett zeigt, was Landschaftsarchitektur kann

Von Anja Chwastek

Die Jubiläumsausgabe des Landschaftsarchitektur-Quartetts startete mit einem Novum: Andrea Gebhard, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin und an diesem Tag eine der Diskutanten auf dem Podium, gab ein kraftvolles Statement ab zu Beginn des Abends – nicht nur als Impuls für die folgende Diskussion, sondern auch für die planenden Professionen.

Sie appellierte an den Berufsstand, wie wichtig es sei, sich nicht mehr nur in die Fachlichkeit zurückzuziehen, sondern auch politische Aufgaben wahrzunehmen. Sie unterstrich die wichtige Funktion der

Wiederholt sehr gut besucht:
das Landschaftsarchitektur-Quartett mit über 200 Teilnehmenden



Landschaftsarchitektur: die doppelte Innenentwicklung – Entwicklung der Freiräume und der zukünftigen Wohnungen – genauso anzugehen wie den Schulterchluss mit Ingenieurinnen und Ingenieuren. Nur so könnten nachhaltige Infrastrukturen entwickelt und die Fragen zum Klimawandel gleichzeitig gelöst werden, wie beispielsweise durch die Entwicklung von Retentionsräumen. Lösungen für die Herausforderung, gute Lebensräume zu schaffen, ließen sich nur in integrativer Zusammenarbeit finden. Landschaftsarchitektur sei unverzichtbar, um echte Heimat für alle zu entwickeln, und gleichzeitig die Disziplin, die klarmachen muss, dass die querschnittsorientierten Aufgaben originär diejenigen sind, die Planerinnen und Planer zu lösen haben. Natürlich sei es hier relevant, dies auch in das öffentliche Bewusstsein und in das Bewusstsein der Verwaltung zu transportieren – auch durch Veranstaltungsformate wie diese.

Das Plenum würdigte die Aussagen zustimmend, bevor Moderator Wolfgang Nies die Teilnehmenden auf dem Podium vorstellte. Eine fachkompetente Runde hatte sich bereits am Morgen des Veranstaltungstages getroffen, um sich einen Eindruck von den Projekten zu verschaffen, über die am Abend gesprochen werden sollte (siehe DAB Ausgabe 9/2018). Andrea Gebhard (Freie Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, mahl-gebhard-konzepte, München), Tilman Latz (Freier Landschaftsarchitekt, Stadtplaner und Architekt, Latz+Partner, Kranzberg), Claus Bury (Bildhauer, Frankfurt/M.) und Knut Stockhusen (Ingenieur, Schlaich Bergermann und Partner, Stuttgart) führten eine spannende Diskussion, in der deutlich wurde: Wir leben in einer gebauten Umwelt und auch das Umfeld in direkter Nachbarschaft zur Industrie ist Landschaft. Landschaft, die wertig und für die Nutzenden mit hohem Mehrwert gestaltet sein kann, betonte Tilman Latz zu Beginn der Diskussion. Dies zeigt auf beeindruckende Weise – auch nach 20-jährigem Bestehen – der Hein-

rich-Mayer-Park in Altbach. Wie relevant es ist, Elemente aus den Gegebenheiten zu „transportieren“, um einen neuen Ort zu schaffen, mit dem sich die Bevölkerung identifizieren kann, zeigt die Ufergestaltung in Remseck am Zusammenfluss von Rems und Neckar. Auch hier wurde deutlich, dass das gemeinsame Agieren aller Beteiligten Grundlage für das gute Gelingen solcher Projekte ist, betonte Knut Stockhusen. Trotz stark unterschiedlichen Interessenslagen der verschiedenen, an der Planung Mitwirkenden konnte für Remseck eine neue Mitte geschaffen werden, die sich bereits jetzt etabliert hat. Andrea Gebhard unterstrich: Es sollten grundsätzlich Strukturen geschaffen werden, die von Beginn an alle notwendigen planenden Disziplinen bei den Projekten verpflichtend einbeziehen. Obwohl die Projekte durchaus mit kritischem Blick betrachtet wurden (ein kleiner Grundsatz des Quartetts), wurden auch beim dritten Projekt in Nagold viele lobende Worte gefunden. Beispielhaft sei, dass hier die Politik erkannt hat, wie sehr Freiraum eine Stadt stärken kann und daher auch von politischer Ebene die positive Stadtentwicklung unterstützt wird. Gemeinsam unterstrich man zum Ende des Abends: Es lohnt, wenn die Planenden viel Energie investieren, denn mit passendem Nachdruck kann man für das Gute überzeugen. Alle Beteiligten – die

planenden Professionen, Politik und Verwaltung zusammen mit der Bevölkerung – müssen ein gemeinsames Ziel verfolgen, um gute Lebensräume für die Menschen zu schaffen. Landschaftsarchitektur erfüllt die notwendige Querkompetenz und spielt dabei DIE entscheidende Rolle. Was sie kann, zeigten diese drei Projekte eindrucksvoll. □

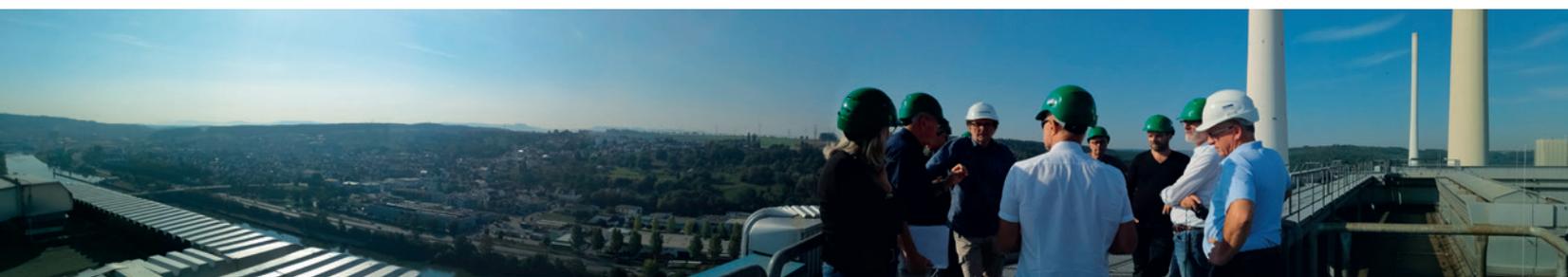


Blick auf den Neckarstrand (die neue Mitte) am Zusammenfluss von Rems und Neckar in Remseck.

Erneut Überblick verschaffen: erst auf dem Plan, dann auf dem Gelände der Daueranlagen der ehemaligen Landesgartenschau in Nagold.



Vom Dach des Kraftwerks in Altbach ließ es sich gut auf das damalige Planungsgebiet blicken, zu dem auch das Betriebsgelände des Kraftwerks gehört ... und darüber hinaus.





Architekt Ulrich Schulle, der im AKBW-Landesvorstand die Initiative „Architektur macht Schule“ vertritt, gab eingangs einen Überblick über die Projekte der vergangenen Monate

Besiegelt durch einen Handschlag

Bei der Netzwerkveranstaltung „Architektur macht Schule“ verschränkten sich theoretische und praktische Impulse für die Baukulturvermittlung

Von Claudia Knodel

Aus Vorarlberg, dem Mekka für spannende Architektur, berichtete Georg Bechter, wie nachhaltiges Bauen funktionieren kann. Ausgehend von den individuellen Gegebenheiten hat sich der Architekt, der laut eigenem Bekunden „kein Ökofuzzi“ ist, mit experimentellen Bauten einen Namen gemacht. Dazu zählen Häuser aus Stroh. Der Österreicher berichtete vom Wunsch seiner Bauherren, möglichst ökologisch und möglichst günstig zu bauen. Die gängigen Materialien wie Kalk oder Lehm wären zu teuer geworden. Sein Vorschlag, ein lasttragendes Strohhaus zu entwickeln, traf ins Schwarze. Das ökologische „Abfallprodukt“ kann ohne Nachbehandlung auf dem Bau verwendet werden. Im konkreten Fall war ausreichend Grund und Boden vorhanden, um problemlos mit den dicken Ballen Wände hochzuziehen. Auch die sehr gut gedämmte Bodenplatte – das Material speichert die Wärme tagsüber, um sie in der Nacht wieder abzugeben – trage zum angenehmen Raumklima bei. Bechter erzählte von Kindern, die dort auffallend schnell zu ruhiger Besonnenheit fanden, nachdem sie der offene Grundriss zunächst zu wildem Rennen animierte.

Ein Phänomen wie die oben beschriebene Wirkung des Raumklimas gehört mit Sicherheit zu denjenigen Kategorien, die schwer zu beweisen sind. Nicht alles lasse sich in Zahlen bemessen, rechne sich aber dennoch langfristig, ist auch Anneke Holz von der Bundesstiftung Baukultur überzeugt. „Denken Sie doch mal nach!“, ist ihre Aufforderung, die Gesamtheit der Erfolgsfaktoren für eine gute Kultur des Bauens in den Blick zu nehmen: Gestaltqualität, soziale Teilhabe, ökonomischer Mehrwert, Planungs- und Prozessqualität sowie ökologische Nachhaltigkeit. Jede Gesellschaft baue sich das, was sie verdiene. Umso wichtiger sei es, die Weichen für baukulturelle Bildung zu stellen. Diese biete als idealer Lernstoff Heterogenität und Alltagsbezug, sei interkulturell und fächerverbindend. Mögliche Anknüpfungspunkte stellten das eigene Schulgebäude oder das Quartier dar.

Was sich hinter dem Begriff Planungs- und Prozessqualität verstecken kann, dazu gab es eine schöne Anekdote aus Georg Bechters Mund: „Und das langt fürs ganze Haus?“, habe er zweifelnd nachgefragt, als der Schreiner die Zusammenarbeit mit nichts weiter als einem Handschlag besiegelte. Dieser Handschlag wurde im Laufe des Veranstaltungsnachmittags immer wieder beschworen, um wichtige Kategorien beim Planen und Bauen zu benennen: eine funktionierende Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen.

Wie sehr dieser Wunsch am Puls der Zeit ist, zeigte im Übrigen auch die Rede der diesjährigen Träger des Friedensprei-

ses des Deutschen Buchhandels, Aleida und Jan Assmann: Vor dem Hintergrund von Vernebelung durch Fake News und neuester Technologien werde „erst deutlich, wie dringend Menschen für ihr friedliches Zusammenleben auf Errungenschaften wie Wahrheit, Glaubwürdigkeit, Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit angewiesen sind.“

Eine ähnliche Sehnsucht sprach auch aus den Worten eines Workshop-Teilnehmers, der erklärte, warum für ihn solch eine Veranstaltung „grandios“ sei: Sie bedeute einen Ausbruch aus „dem ganzen Kostenwahnsinn“, aus dem „täglichen Irrsinn“, mit dem er sich konfrontiert sehe. Und ein weiterer Teilnehmer erklärte, was ihn an der von Bechter vertretenen Haltung beeindruckte: Projekte unbeirrt gemäß dem individuellen Bedarf der Beteiligten entwickeln, mit starkem regionalen Bezug, „experimentieren statt normieren“. Wie sehr es ihm auch im wörtlichen Sinne um Beteiligung geht, hat Bechter ebenfalls anschaulich gemacht. So sorgte er immer dafür, dass die Bauherren bei der Realisation eingebunden sind, denn das fördere das Verständnis für den Ablauf und damit auch die Bereitschaft Fehler zu verzeihen.

In den Workshops war beim Brainstorming, welche Ziele es bei einem Architekturprojekt mit Kindern und Jugendlichen zu verfolgen gilt, schnell eine ganze Reihe zusammengetragen: Sehen lernen; Material erspüren und sinnlich erleben; Neugierde wecken; mit Spaß eigene Vorstellungen entwickeln / Kreativität ausleben / spinnen dürfen; Rückbesinnung auf die eigentlichen Werte; Bedürfnisse gegenseitig respektieren; durch Einbinden in die Vorgänge die Identifikation fördern; das Prozesshafte des Bauens verdeutlichen; die Qualitäten des Teams wertschätzen; menschliche Maßstäbe ins Zentrum der Planung stellen; Gespür für den öffentlichen Raum entstehen lassen; Bewusstsein für Nachhaltigkeit erzeugen; Bauen als gesellschaftliche Aufgabe erkennen.

Geballte Erfahrung aus der Architekturvermittlung brachte Dr. Dr. Arne Winkelmann mit. Seit langen Jahren als Lehrerfortbilder, Kurator, Autor und Seminarleiter tätig, stellte er in seinem Vortrag Grundstrukturen einer Projektarbeit vor, nämlich Rezeption – Reflexion – Produktion – Präsentation, und ließ sie als Workshop-Moderator mit Leben füllen. Am Beispiel Bauen mit Stroh sah das so aus: Bei der Rezeption wurde zunächst



aufgenommen, was das Material mit sich bringt, Eigenschaften wie Wärme, Pieksen und Geruch oder auch Nutzbereiche. Bei der Reflexion standen weitergehende Überlegungen zum Stroh im Vordergrund, darunter seine historische Bedeutung als Baumaterial. Aspekte der Produktion können die Erstellung eines Gewölbes aus Strohmatten sein oder die Armierung mit Hasendraht. Und schließlich wurde unter dem Stichwort Präsentation auch die Schaffung eines Sinnespfades vorgeschlagen.

Winkelmann verwies auf die „Dos and Don'ts“ der Architekturvermittlung an Kinder und Jugendliche. Er empfahl statt mathematischer Maßstabsberechnung den Einsatz von kleinen Figürchen als Bezugspunkt, plädierte für einfache Versuchsaufbauten mit dem Potenzial, komplexere Aufgaben zu ergänzen, und warnte vor Schulverschönerungsmaßnahmen, Grundrissarbeit und dem Bau von Traumhäusern. Beim Punkt Finanzierung verwies er insbesondere auf die oft randgefüllten Förderöpfe von Schulen, die über passende Anträge durchaus für Vermittlungs-

projekte mit außerschulischen Partnern zum Einsatz kommen können.

Um das Thema Baukultur greifbar zu machen, verschränkten sich



Die drei Referenten Georg Bechter, Anneke Holz und Dr. Dr. Arne Winkelmann moderierten auch die Workshops und stellten anschließend die Ergebnisse vor

bei dieser „Architektur macht Schule“-Veranstaltung am 9. Oktober praktische und theoretische Impulse. Hintergrund war zum einen das von unseren Architekturvermittlerinnen und -vermittlern signalisierte Bedürfnis, den Gegenstand ihrer Tätigkeit noch präziser zu umreißen. Zum anderen aber auch eine vom Deutschen Bundestag im Oktober 2016 vorgelegte „Stellungnahme der Bundesregierung zum Baukulturbericht 2016/17 und zu den baukulturellen Zielen des Bundes“ (Drucksache 18/10170), in der die Absichtserklärung zu lesen war: „Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende sind Baukultur-Akteure von morgen. Der Bund stellt den Kultusministerien der Länder und Bildungsträgern Leitfäden für die baukulturelle Vermittlung zur Verfügung.“ Das Bundesinnenministerium sei an dem Thema dran, wurde der Bundesstiftung Baukultur auf die Frage geantwortet, wie es um die besagten Leitfäden stehe.

Leitfäden hin oder her – die zahlreichen Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben uns bestätigt, dass bereits jetzt schon vieles gut läuft. Auch dass abermals so zahlreiche bekannte Gesichter beim jährlichen Treffen dabei waren, lässt sich als Hinweis auf die Verstärkung der Initiative „Architektur macht Schule“ deuten. Der Wunsch der Architektenkammer, alle Vermittlungsprojekte zuverlässig dokumentiert zu bekommen, scheidet oft an der damit verbundenen zusätzlichen Arbeitsbelastung für die Initiatoren. Viel wichtiger ist aber ohnehin, dass die bereits Aktiven am Thema dranbleiben und sich noch weitere Freiwillige finden. Für dieses Engagement, die Baukultur in die Bildung zu tragen, danken wir allen Beteiligten herzlich. □

Die Handouts der Referentin und Referenten finden sich im Internet:

📄 www.akbw.de > Baukultur > Architektur macht Schule > Netzwerkveranstaltungen

Mit jungen Menschen Denkmale erkunden

Von Matthias Grzimek und Claudia Knodel

Kulturdenkmale jungen Menschen nahezu bringen, ist das Ziel des Projekts „Schüler erleben Denkmale“. Ausgeschrieben wird es vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gemeinsam mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Kompetenzzentrum für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht sowie – neu seit diesem Schuljahr – der Architektenkammer Baden-Württemberg. Diese fördert die Aktion nun organisatorisch und finanziell, indem sie Architektinnen und Architekten als außerschulische Experten vermittelt und deren ehrenamtliches Engagement mit pauschal 400 Euro pro Projekt unterstützt.

Kürzlich erfolgte ein Aufruf an alle Schulen bis zur Sekundarstufe 1, ihr Interesse an der Durchführung der Aktion im laufenden Schuljahr kundzutun. Konkret ablaufen soll sie wie folgt: In einem ersten Schritt besucht ein Mitglied der Architektenkammer eine Schulklasse, um gemeinsam mit dem Lehrer das Thema Denkmalschutz und ein ausgesuchtes denkmalgeschütztes Gebäude/-ensemble aus der Umgebung vorzustellen, beispielsweise das Rathaus, die Kirche, den Bahnhof oder auch die eigene Schule. Bei der nächsten Unterrichtseinheit erforschen alle zusammen das Denkmal vor Ort. Den Abschluss macht eine praktische Vertiefung des Wahrgenommenen, um die Erfahrungen zu reflektieren.

Wenn Sie Interesse haben, in dem beschriebenen Bereich als Expertin oder Experte mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei Matthias Grzimek (grzimek-arch@t-online.de, Telefon 07021 55390), der die Aktion „Schüler erleben Denkmale“ von Kammerseite ehrenamtlich koordiniert. Darüber hinaus steht Ihnen im Hauptamt die Projektleiterin der Initiative „Architektur macht Schule“, Claudia Knodel (claudia.knodel@akbw.de, Telefon 0711 2196-151), als Ansprechpartnerin zur Verfügung. □

Weitere Informationen:

📄 www.denkmalpflege-bw.de > Geschichte, Auftrag, Struktur > Denkmalfachliche Vermittlung > Bildung > Schüler erleben Denkmale

Die Komplexität des Einfachen

Vortrag des Vorarlberger Architekten Andreas Cukrowicz in Ravensburg

Von Hans-Jürgen Eichhorn

Die Kammergruppe Ravensburg hatte für den diesjährigen Architekturvortrag am 26. September den Bregenzer Architekten Andreas Cukrowicz nach Oberschwaben eingeladen. Der Applaus im voll besetzten Schwörssaal sprach für sich: Die Zuhörer waren vom Vortrag beeindruckt und begeistert.

Nach der Begrüßung durch Hans-Jürgen Eichhorn, Mitglied des Kammergruppenvorstandes, begann Andreas Cukrowicz mit seinem Vortrag unter dem Titel „Die Komplexität des Einfachen“. Anhand von sechs verschiedenen Projekten erläuterte er seine Architekturphilosophie. Cukrowicz gehört mit seinem Partner Anton Nachbaur inzwischen zu den renommiertesten Architekten in Deutschland und Österreich, insbesondere dem Architekturmekka Vorarlberg. Zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Auszeichnungen belegen dies. Erst kürzlich wurde er mit dem ersten Preis und dem Auftrag für das Konzerthaus in München



© Stephan Käsel

v.l. Architekt Andreas Cukrowicz mit den Organisatoren des Abends, der stv. Kammergruppenvorsitzenden Susanne Seyfried und dem Beisitzer Hans-Jürgen Eichhorn

honoriert. Anhand der gezeigten Bilder und der projizierten Pläne und Zeichnungen war der zukünftige Konzertsaal gut zu erahnen.

Bezeichnenderweise für Cukrowicz und seine Philosophie nannte er sein kleinstes Objekt, die Bergkapelle auf der Alpe Vorderer Niedere bei Andelsbuch, auch sein Lieblingsprojekt. Mit seiner ruhigen, aber begeisterungsfähigen Art schilderte er den Kapellenraum so, als stünde man selbst darin – unter den Zuhörern und Zuhörerinnen hätte man die sprichwörtliche Stecknadel fallen hören können.

Als weiteres Projekt zeigte er detailliert die Fassadenornamente am neuen Vorarlberger Museum in Bregenz und erläuterte, wie die Musterung der in Beton gegossenen PET-Flaschenböden mathematisch ermittelt wurde.

Eine Zugabe hängt der Vorarlberger nach anderthalb Stunden Vortrag auf Bitten der Zuhörenden gerne an: Er zeigte den Gedächtnisraum der Landeskappelle Rankweil, den eine gewisse Mystik auszeichnet. Er ist mit einer Schatulle ausgestattet, die durch ein Loch in der sechs Meter dicken Steinwand nur zweimal im Jahr vom Licht bestrahlt wird; nämlich dann, wenn Tag und Nacht genau gleich lang sind. □

Heidenheimer Energiegespräche

Zukunftsweisende Konzepte im Kontext des energieeffizienten Bauens

Von Wolfgang Sanwald

Die auf Initiative der Heidenheimer Architekten ins Leben gerufenen „Heidenheimer Energiegespräche“ sind eine Gemeinschaftsveranstaltung des Landkreises Heidenheim, der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Heidenheim, des Runden-Tischs-Energie Heidenheim (RTE-HDH) und des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI-Brenzgruppe). Zu der unter der Schirmherrschaft von Landrat Thomas Reinhardt stehenden 13. Ausgabe haben die Veranstalter erneut zwei interessante Gäste eingeladen. Unter dem Leitthema „Zukunft, Energie, Konzepte“ werden eine Referentin und ein Referent mit ihren Impulsvorträgen und dem anschließenden Podiumsgespräch Denkanstöße zur

aktuellen Energie- und Architekturdebatte geben.

Zum Themenbereich „Energieeffizienz in der Region“ konnte Frau Prof. Dr. Martina Klärle aus Weikersheim gewonnen werden. Sie wird Wege zum Plus-Energie-Bauen in Siedlungen, für Einzelhäuser und bei der Sanierung von Gebäuden aufzeigen. Unter dem Motto „Die Energiewende fängt bei einem selbst an“ zeigt sie darüber hinaus ihr persönliches Engagement am Beispiel ihres zum Plus-Energiehaus sanierten denkmalgeschützten Bauernhofes (HOF8, Schäfersheim) auf.

Das hochaktuelle Thema „High-Tech versus Low-Tech“ wird Prof. Dietrich Schwarz, Diplomarchitekt (ETH/SIA), aus Zürich beleuchten.

Er beantwortet die vor dem Hintergrund stets fortschreitender Digitalisierung und komplexer technischer Entwicklungen im Bauwesen drängenden Fragen: Wie viel Technik braucht bzw. erträgt der Mensch? Was reicht letztlich aus, um das Grundbedürfnis „Wohnen“ zu befriedigen? Was heißt Wohnkomfort und welche Konzepte sind dabei wirklich zukunftsweisend?

Nach der von Stefan Siller (ehemals SWR 1 Leute) professionell moderierten Podiumsdiskussion folgt zum Abschluss des Abends ein kleiner Stehempfang, zu dem die Veranstalter Publikum und Gäste einladen. □

Heidenheimer Energiegespräche 2018 Zukunft, Energie, Konzepte

Dienstag, 6. November, 18.30 Uhr
Lockschuppen, Kanalstraße 7, Heidenheim
Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

Weitere Informationen:

✉ www.energiegespraeche.heidenheim.com

Wohnen für jedes Alter

Ettlinger Gespräch 2018

Von Markus Keller

Die Kammergruppe Karlsruhe – Landkreis veranstaltet alljährlich zusammen mit der Stadt Ettlingen das Ettlinger Gespräch. Bei der Neuauflage 2018 werden unter dem Motto „Wohnen für jedes Alter“ neue Wohnformen für das Wohnen im Alter in Neubau und Bestand vorgestellt.

Interessante Lösungen zeigt Architekt Alexander Grünenwald von Grünenwald + Heyl . Architekten, Karlsruhe bei seinem Vortrag „Neues Bauen für Senioren“. Sabine Skubsch und Matthias Schmeling, Bewohner der genossenschaftlichen Initiative MiKA, Karlsruhe, berichten über das Projekt „MiKA – von der Kaserne zum Mehrgenerationenhaus“. Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, „GERT“, den Alterssimulationsanzug der Architektenkammer, auszuprobieren und sich bei Brezel und Getränken auszutauschen. □

Wohnen für jedes Alter – Ettlinger Gespräch 2018

Donnerstag, 22. November, 19 Uhr

Kasino Ettlingen, Am Dickhäuterplatz 22, Ettlingen

Die Teilnahme ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als Fortbildung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg eingereicht.



GERT ausleihen: Der Alterssimulationsanzug GERT besteht aus 14 Komponenten, mit denen altersbedingte Einschränkungen gut nachgebildet werden können. Alle Teile, zusammengefasst in einem Rollkoffer, stehen für Kammergruppenveranstaltungen kostenfrei zur Verfügung. Terminabstimmung: Martina Kirsch, Telefon: 0711 2196141, martina.kirsch@akbw.de

Bauen?!

Waldshuter Architektur-Apéro

Bauen? Macht Spaß! So die Devise von Dea Ecker. In ihrem Büro geht es ums „Umsetzen“, also ums Bauen an sich, wie bereits der Titel des Vortrags impliziert. Die Architektin setzt höchst unterschiedliche Entwürfe baulich um – in wechselnden Konstruktionen und mit vielfältigen Materialien.

Dea Ecker hat ihr Büro 1998 in Chicago gegründet, direkt nach Abschluss des Master-Studiums am dortigen Illinois Institute of Technology. Seit dem Jahr 2000 baut sie im Team mit Robert Piotrowski in Deutschland, meist für die öffentliche Hand. Die Bauten des deutsch-amerikanischen Teams zeichnen sich durch eine hohe Affinität zur Konstruktion aus. Wo immer möglich, ist das Tragwerk auch raumbildendes Element. Gebaut wird in den unterschiedlichsten Materialien wie Holz, Stahl und Beton. Letzterer, genauer gesagt der Ortbeton, ist ihre große Leidenschaft.

Im Rahmen des Waldshuter Architektur Apéros will Dea Ecker den Prozess des Planens und Bauens ihres Büros transparent machen. Es soll kein klassischer Werkbericht sein – vielmehr sollen Lösungswege, aber auch Herausforderungen und Schwierigkeiten offengelegt werden. □

Waldshuter Architektur Apéro

Montag, 19. November, 19 Uhr

Volksbank Hochrhein, Bismarckstraße 29, Waldshut-Tiengen

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

TERMIN VORMERKEN

Sicher bei der Vergabe

17. Vergabetag Baden-Württemberg

Unter diesem Motto findet in gewohnter Manier auch zu Beginn des Jahres 2019 der Vergabetag Baden-Württemberg statt:

Freitag, 25. Januar 2019, 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Sparkassenakademie Baden-Württemberg, Konferenzsaal
Pariser Platz 3A, 70173 Stuttgart

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung werden in Kürze zu finden sein unter: www.vergabetage-bw.de



© Thilo Ross



Stil oder Haltung

15. Heidelberger Schlossgespräche mit Tobias Wulf

Von Stephan Weber

Die Heidelberger Schlossgespräche sind inzwischen so etwas wie die Champions League der Architekturvorträge. Dafür spricht nach den Worten von Moderator Wolfgang Riehle die Tatsache, dass es gelingt, zeitgleich zum Fußballspiel Bayern-München gegen Real-Madrid den Königsaal des Heidelberger Schlosses mit architekturaffinem Publikum zu füllen. Der Hausherr und Mitinitiator der Reihe Bernd Müller (Vermögen und Bau Baden-Württemberg) konnte in diesem Zusammenhang berichten, dass eine Ausstellung über die bisherigen Veranstaltungen selbst in Santiago de Chile auf großes Interesse gestoßen war. Entsprechend neugierig war man auf den Verlauf des Abends und den Vortrag des Stuttgarters Tobias Wulf, mit dem die Gesprächsreihe wieder einmal einen „Lokalmatadoren“ zu Gast hatte.

Klare Konzepte statt fester Stil

Den Titel „Stil oder Haltung“ habe er sich selbst eingebrockt, bemerkte Wulf zu Beginn seines Vortrags. Dabei stellte er gleich klar, dass ein fester Stil seine Sache nicht ist. Spätestens mit Heinrich Hübschs 1828 veröffentlichter Schrift „In welchem Stile sollen wir bauen“ endete der entsprechende gesellschaftliche Konsens; die Übereinkunft in einem bestimmten Stil zu bauen machte Manierismen oder Attitüden Platz. Zwar gäbe es einen architektonischen Mainstream, dieser in jeder Hinsicht austauschbaren Architektur werde von Wulf und Partner aber eine klare Haltung entgegengesetzt. Dabei arbeitet das Büro nach eigener Vorgabe konzeptionell statt kommerziell, klare bauliche Strukturen folgten einer inhaltlichen Logik und der gestalterische Grundgedanke müsse klar formuliert und auf die Spitze getrieben werden.

Wulf zeigte mehrere Projekte bei denen er die Suche nach pointierten Konzepten beispielhaft erläuterte. Da sind zunächst vier Grundschulen in modularer Bauweise für die Stadt München. Das klare Raumkonzept mit Tonnendecken soll zur Blaupause für künftig mehr als 50 Schulen in der Stadt werden. Er präsentierte ein Forschungs- und Lehrgebäude der Universität Mannheim, bei dem die sorgsame Detailierung der Fassade aus Betonfertigteilen trotz der Verwendung von 311 gleichen Fenstern eine große Differenziertheit und Wertigkeit aufweist (Wulf verwies auf die 2000 identischen Fenster des Mannheimer Schlosses). Schwierig war die Frage des Umgangs mit der Architektur des dritten Reiches bei den Umbau- und Erweiterungsarbeiten an der Ordensburg Sonthofen.

Tobias Wulf über konsequente Architektursprache für individuelle Lösungen



Auf dem Podium v.l. Eckart Hahn, Anna Scheuermann, Wolfgang Riehle und Tobias Wulf

Ein monumental unbequemes Ensemble, bei dem man sich durch Geschichte und Monumentalität allerdings nicht provozieren lassen wollte. Statt für eine betont aggressive Formensprache (wie sie etwa Libeskind beim Militärhistorischen Museum in Dresden wählte) entschied sich das Büro für eine moderat moderne Weiterentwicklung des Vorgefundenen durch unauffällige Integration der Bauten in den Bestand und die Natur. Auch die weiteren Projekte hatten jeweils gestalterische oder strukturelle Leitmotive, sei es das Modul eines Essplatzes, welches bei der Mensa des Berufsschulzentrums Nord in Darmstadt die Struktur des Hauses bestimmt, oder die strukturelle Herleitung der Form aus einem 12x12 m Raster bei einem Wettbewerbsbeitrag für die TU Berlin. Ein architektonisches Thema kann sich aber auch aus dem Material ergeben, beispielhaft die Verwendung von Lehm als Baumaterial bei der Deutschen Botschaft in Tiflis. Zahlreiche Wettbewerbserfolge belegen, dass es dem Büro gelingt, mit konsequenter Architektursprache immer wieder überzeugend individuelle Lösungen zu entwickeln.

Harmonischer Abendausklang auf dem Podium

Die anschließende Diskussion mit Tobias Wulf sowie Anna Scheuermann, Kuratorin von „Making Heimat“ auf der Biennale Venedig 2016, und dem Maler Eckart Hahn litt womöglich daran, dass sich Moderator Wolfgang Riehle und die sonstigen Protagonisten teilweise freundschaftlich verbunden waren. So sprachen diese dann eher über ihre eigenen Arbeiten, als dass sich eine echte Diskussion über Wulfs Architektur und Haltung ergeben hätte. Dass sich die Frage nach einem erkennbaren Stil aus kommerziellen Überlegungen beim bildenden Künstler ganz anders stellt als beim Architekten, liegt auf der Hand. Die Frage nach dem Heimatbegriff in der Architektur, die ja auch bei Anna Scheuermanns Arbeit in Venedig eine Rolle spielte, hätte man am Sonthofener Beispiel aber durchaus kontrovers diskutieren können. Die Entscheidung, das monumentale Ensemble aus dem Nationalsozialismus weiter zu bauen, ist sicherlich provokant und es wäre spannend gewe-

sen, ob es abseits der architektonischen auch eine gesellschaftlich politische Haltung gibt, die eher zu Bruch und Verweigerung als zur Anpassung verpflichten würde. Reicht für eine architektonische „Haltung“ tatsächlich schon eine möglichst konsequente formale Umsetzung struktureller und gestalterischer Konzepte? Überraschenderweise spielten politisch gesellschaftliche Fragen oder Nachhaltigkeitskonzepte in Vortrag und Diskussion so gut wie keine Rolle. Wobei in der Unterordnung dieser Themen – falls so tatsächlich beabsichtigt – durchaus eine architektonische Haltung liegen könnte, die zu diskutieren sich lohnen würde. Diese Chance wurde leider vertan. So teilten beim anschließenden Gespräch bei Brezeln und Wein viele Besucherinnen und Besucher die Einschätzung des Berichterstatters, dass einem guten Vortrag über Konsequenz in der architektonischen Gestaltung eine etwas beliebige harmonische Gesprächsrunde folgte. □



Fotos: © Thilo Ross

Tobias Wulf, Wolfgang Riehle, Anna Scheuermann, Eckart Hahn und „Schlossherr“ Bernd Müller, Vermögen und Bau Baden-Württemberg

VERANSTALTUNGSHINWEIS

16. Heidelberger Schlossgespräche: Andreas Cukrowicz

Die Serie der Heidelberger Schlossgespräche im Königssaal des Heidelberger Schlosses geht am Donnerstag, 8. November um 19 Uhr in die 16. Runde.

Unser Gast Andreas Cukrowicz, Cukrowicz Nachbaur Architekten Bregenz, spricht über seine Werke und zum Thema „Wie qualitätvolle Architektur den Ort verändern kann!“

Die Moderation übernimmt an diesem Abend wieder Wolfgang Riehle.

Architektur Heute in Portugal

Menos é Mais – Less is More

Von Dr. Ursula Schwitalla

Die Vortragsreihe Architektur Heute an der Universität Tübingen widmet sich im Wintersemester 2018/19 der aktuellen Architektur in Portugal.

Ein Land, das aus seiner jahrhundertelangen kolonialen Großmachtstellung bis ins 20. Jahrhundert in eine unbedeutende Randposition Europas fiel und durch die Diktatur von 1928 bis 1974 mit ihrer Repräsentationsarchitektur von den modernistischen Tendenzen Europas fast ausgeschlossen blieb. Der soziale Wohnungsbau in den Jahren 1974 bis 1976 wurde zum Ausdruck der eigentlichen zeitgenössischen Architektur Portugals. In den 1980er und 1990er Jahren dominierte ein Bauboom, der wenig gute Architektur im privaten Bereich, jedoch gute öffentliche Bauten entstehen ließ. Seit Beginn der Mitgliedschaft in der EU (1986) und dank des wachsenden Tourismus zeichnete sich eine neue positive ökonomische Entwicklung ab, verbunden damit auch eine Erholung in der Bauwirtschaft und ein neues Interesse an den Stadtzentren. Durch die Expo 98 in einem aufgelassenen Industriegelände Lissabons konnte ein wachsendes Bewusstsein für urbanistische Interventionen entstehen: Industrielle Brachen wurden wiederbelebt, historische Zentren oder vergessene Peripherien aufgewertet.

Die vergangenen zehn Jahre waren von einer großen ökonomischen Krise für das Land geprägt, die Westeuropa an seine politischen und sozialen Grenzen führte. Mit einem starken Rückgang von öffentlichen und privaten Bauaufträgen und der Abwanderung vieler junger Architekten ins Ausland – wie Brasilien oder Angola – stagnierte die architektonische Entwicklung des Landes. Es gab viele „weiße Elefanten“, ein nicht zuletzt in Portugal häufig gebrauchter Begriff für gute Ideen, die nicht umsetzbar waren.

Die landschaftlichen Gegensätze Portugals prägten auch seine Architektur: Die Schule von Porto im Norden wird von modernen und

schlichten Bauten gekennzeichnet; sie blieb dem Baumaterial Stein verpflichtet. Der Süden baute formal vielfältiger: Weiße Dörfer für den Tourismus oszillieren zwischen schwarzer Erde und blauem Himmel.

Vor allem die beiden Pritzker-Preisträger Alvaro Siza und Eduardo Souto de Mouro prägten die portugiesische Architekturszene über Jahre hinweg. Die jüngere Generation, die in unserer Vortragsreihe zu Wort kommen wird, hat sich längst emanzipiert und in einem neuen Realismus, trotz der Krise, prägnante öffentliche Projekte verwirklicht. Sie wurden auch zum Thema des portugiesischen Pavillons auf der Biennale 2018 und machten deutlich, dass die Architektur in Portugal wieder ihre Aufgabe als politischer und sozialer Katalysator wahrnimmt.

Architektur Heute in Portugal Menos é Mais – Less is More

Vortragsreihe an der Universität Tübingen Wintersemester 2018/2019

Eine gemeinsame Veranstaltung der Tübinger Kunstgeschichtlichen Gesellschaft mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen, dem BDA Kreisgruppe Neckar-Alb und der Architektenkammergruppe Tübingen. Die Vorträge in englischer Sprache finden jeweils dienstags im Hörsaal 22 im Kupferbau, Gmelinstraße 8 / Hölderlinstraße 5, Tübingen statt, Beginn 20 Uhr.

6. November | **Public Voids** | Inês Lobo, Lissabon

20. November | **Museums and Architecture in Portugal** | Pedro Gadanho, Direktor MAAT, Lissabon

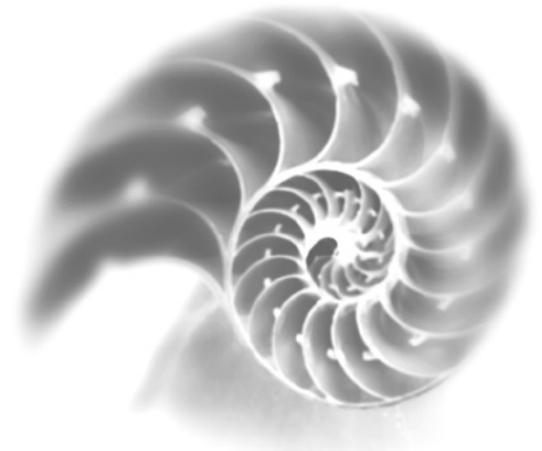
15. Januar | **Terra** | João Luís Carrilho da Graça, Lissabon

29. Januar | **Menos é Mais – Less is More** | Cristina Guedes, Studio Menos é Mais, Porto

5. Februar | **Readings on Continuity** | Ricardo Bak Gordon, Lissabon

☞ www.uni-tuebingen.de > Suche: Kunsthistorisches Institut

Ergebnisse der **Auszeichnungsverfahren** Beispielhaftes Bauen



Natürliche Umwelt und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten, sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherren und Architektinnen zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten der Verfahren mit Angaben zu Objekt, Bauherrschaft sowie Planerinnen und

Planern vorgestellt. Die Broschüre mit Begründung der Jury und Kurzbeschreibung der Architekten erhalten Sie bei:

Architektenkammer Baden-Württemberg
Geschäftsbereich Architektur und Medien
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-116, Fax 0711 2196-201
Medien@akbw.de

Alle ausgezeichneten Arbeiten können Sie im Internet abrufen unter:

☑ www.akbw.de > **Baukultur** > **Beispielhaftes Bauen** > **Prämierte Objekte** ☐

Stadt Karlsruhe 2012 – 2018

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg in der Stadt Karlsruhe unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Frank Mentrup das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« ausgelobt.

Insgesamt wurden 104 Arbeiten eingereicht, die alle den Teilnahmebedingungen entsprachen: 22 Wohnbauten, 21 Öffentliche Bauten, 10 Industrie- und Gewerbebauten, 31 Sanierungen und Umbauten, 8 Garten- und Landschaftsanlagen, 5 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeiten sowie 7 Innenraumgestaltungen.

Die Jury tagte am 28. und 29. Juni 2018. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 41 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch Karlsruhe vergab die Jury nach eingehender Diskussion 26 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg ver-

holfen haben: den Architektinnen und Architekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen sowie Bauherrinnen und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Herrn Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Organisation

Architektenkammer Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe

Vorprüfung

- ☐ Sabine Klein-Dienes, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Karlsruhe
- ☐ Carmen Mundorff, Architektin Geschäftsführerin Architektenkammer Baden-Württemberg

Jury

- ☐ Vorsitzende: Beatrice Soltys, Architektin, Fellbach, Vizepräsidentin der Architektenkammer Baden-Württemberg
- ☐ Nora Bischler, Freie Innenarchitektin, Hausach
- ☐ Dr. Eberhard Fischer, Text & Design, Karlsruhe
- ☐ Jutta Herrmann-Burkart, Freie Landschaftsarchitektin, Herbolzheim
- ☐ Michael Obert, Bürgermeister a. D. der Stadt Karlsruhe
- ☐ Prof. Dr. Christiane Riedel, Geschäftsführender Vorstand ZKM, Karlsruhe
- ☐ Jan van der Velden-Volkman, Freier Architekt BDA, Heidelberg



© Dirk Altenkirch, Atelier Altenkirch

Objekt: Botanischer Garten – Sanierung der Schaugewächshäuser
Hans-Thoma-Straße 6, Karlsruhe

Bauherren: Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe | Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Zentrale Bruchsal
Denkmalkonzept: Prof. Dr. Hartmut Troll

Landschaftsarchitekten: helleckes landschaftsarchitektur, Stefan Helleckes, Karlsruhe
Projektleiterin: Maret Stoll

Architekten: architekturbüro ruser + partner mbB, Veit Ruser, Stefan Nessler, Karlsruhe; Projektleiter: Sebastian Wunsch, Konstantin Jerabek



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Grundsanierung Bundesverfassungsgericht Karlsruhe
Schlossbezirk 3, Karlsruhe

Bauherr: Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch Bundesbau Baden-Württemberg
Staatliches Hochbauamt Karlsruhe, Leitender Baudirektor Wolfgang Grether (bis 2016)
Leitender Baudirektor Emil Einig (ab 2016)

Architekten: ASSEM ARCHITEKTEN, Freie Architekten BDA, Konrad Assem, Julian Assem
Karlsruhe

Landschaftsarchitekten: west8, Rotterdam



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Integrierte Leitstelle
Zimmerstraße 1, Karlsruhe

Bauherren: Branddirektion Karlsruhe | Landkreis Karlsruhe | Deutsches Rotes Kreuz Karlsruhe
vertreten durch Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: HIIIS harder stumpfl schramm freie architekten Part mbB, Franz Harder, Gabriele Harder, Matias Stumpf, Florian Schramm, Stuttgart; Objektüberwachung: Andreas Mädche

Landschaftsarchitekten: Eurich.Gula Landschaftsarchitektur PartG mbB, Stephan Eurich, Tobias Gula, Wendlingen



© Elke Ukas Landschaftsarchitekten bdla

Objekt: Außenanlagen der Hochschule für Musik
Am Schloss Gottesau 5, Karlsruhe

Bauherr: Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

Landschaftsarchitekten: Elke Ukas Landschaftsarchitekten bdla, Karlsruhe

Architekten:
Neubau Multimediakomplex: architekten.3P
Feuerstein Rüdener & Partner, Stuttgart
Neubau Unterrichtsgebäude: architekturbüro ruser + partner mbB, Karlsruhe



© ingenhoven architects / HG Esch

Objekt: Kollegiengebäude Mathematik, Gebäude 20.30 KIT Campus-Süd – Umbau und Sanierung
Englerstraße 2, Karlsruhe

Bauherr: Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

Architektengemeinschaft: ingenhoven architects gmbh, Düsseldorf | Meyer Architekten, Düsseldorf



© Brigida González

Objekt: Evangelische Petrus-Jakobus-Kirche und Gemeindehaus
Bienwaldstraße 18, Karlsruhe-Nordweststadt

Bauherr: Evangelische Kirche in Karlsruhe

Architekten: Peter Krebs Architekt BDA DWB Büro für Architektur, Karlsruhe; Projektleitung: Alexander Schilling, Stefanie Schmitt



© Roland Fränkle

Objekt: Neugestaltung Turmberg-Terrasse
Reichhardtstraße 29, Karlsruhe-Durlach

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: Hähmig | Gemmeke Freie Architekten BDA, Tübingen | Bauleitung: adler & retzbach freie architekten BDA, Karlsruhe

Landschaftsarchitekt: Stefan Fromm, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Dettenhausen

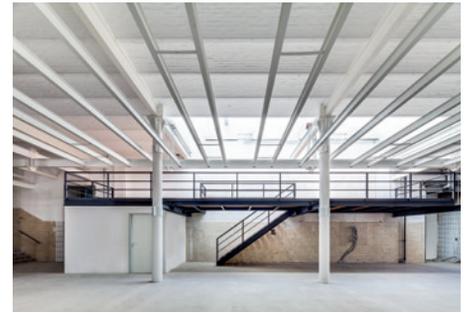


© Daniel Wieser, architektur fotografie

Objekt: Neubau Tischmanufaktur
Adam Wieland GmbH & Co. KG
Egon-Eiermann-Allee 12, Karlsruhe-Knielingen

Bauherr: Wieland Grundbesitz GmbH und Co. KG vertreten durch Peter Wieland
Karlsruhe-Knielingen

Architekten: ARGE archis – knowspace – thinkbuild archis Architekten + Ingenieure GmbH, Karlsruhe | KNOWSPACE architecture + cities BDA, Berlin | thinkbuild architecture BDA, Berlin
Ausstellungskonzept: zwo/elf, Karlsruhe



© Patrick Beuchert

Objekt: Umnutzung denkmalgeschütztes Kühlhaus, Alter Schlachthof 11, Karlsruhe

Bauherr: Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG, Karlsruhe

Architekten: Planungsgemeinschaft Feigenbutz Architekten BDA, Karlsruhe | ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln



© Peter Empl

Objekt: Werkstattgebäude
Pfinzstraße 71, Karlsruhe-Durlach

Bauherr: SOZPÄDAL E. V., Karlsruhe

Architekt: architektur bureau Matthias Pulger
Karlsruhe



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Umbau und Sanierung der Seebühne im Stadtgarten Karlsruhe

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: Thomas Fabrinsky, Freier Architekt BDA, Karlsruhe; Projektleiter: Jochen Gaukel, Freier Architekt



© Nikolay Kazakov

Objekt: Umbau des Parkhauses P3 in die Karlsruher Fahrradstation Süd Hauptbahnhof-Süd, Karlsruhe

Bauherr: Karlsruher Fächer GmbH, Karlsruhe

Architekten: TAFKAL GmbH – Büro für Architektur, Karlsruhe



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Garten der Religionen
Marie-Juchacz-Straße 59/Citypark, Karlsruhe

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Gartenbauamt für die Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e. V., vertreten durch die Vorsitzende Mirja Kon-Thederan

Landschaftsarchitekten: helleckes landschaftsarchitektur, Stefan Helleckes, Karlsruhe
Projektleiterin: Maret Stoll



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Baugruppe Eselswiese
Donauschwabenstraße, Kiefernweg, Tannenweg
Karlsruhe Neureut-Kirchfeld

Bauherren: Familien Becherer, Overmeyer, Hofer, Lüder, Grether, Galizia, Kalusche und weitere

Architekten: Konzept & Projektentwicklung: Prof. Wolfgang Grether, Prof. Gerd Gassmann, Karlsruhe | Projektarchitekten Haus 1: Bernd Becherer, Karlsruhe | Haus 2, 3, 4, 6, 8, 9: gassmann-architekten, Prof. Gerd Gassmann, Swenja John, Roland Hammel, Karlsruhe | Haus 5, 7: Prof. Wolfgang Grether, Karlsruhe



© Dirk Altenkirch, Atelier Altenkirch

Objekt: KIT Kindertagesstätte KinderUniversum
Karl-Wilhelm-Straße 1, Karlsruhe

Bauherr: Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

Architekten: Bruno Fioretti Marquez Architekten, Berlin; Projektleitung: Judith Mampe, Simon Davis
Bauleitung: Stiess Windbiel Architekten GbR, Karlsruhe

Landschaftsarchitekten: capatti staubach
Urbane Landschaften, Berlin



© Daniel Veser, architektur fotografie

Objekt: Bundesanstalt für Wasserbau, Lager für Baustoffe und Messwerkzeuge
Kussmaulstraße 12, Karlsruhe-Nordweststadt

Bauherr: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben BimA, vertreten durch Bundesbau Baden-Württemberg, Staatliches Hochbauamt Karlsruhe, Leitender Baudirektor Emil Einig
Projektleiter: Norbert Mussnug

Architekten: Haug Schmidler Architekten
Karlsruhe



© Idee+Form GmbH

Objekt: Tower Suite/Umbau und Umnutzung Wasserturm zum 1-Zimmer-Hotel
Hanne-Landgraf-Platz 1, Karlsruhe

Bauherr: Baugenossenschaft Familienheim Karlsruhe eG, vertreten durch Rüdiger Esslinger
Karlsruhe

Architekten: archis Architekten + Ingenieure GmbH, Karlsruhe



© Daniel Veser, architektur fotografie

Objekt: Fächerbad Karlsruhe – Erweiterung: Neubau Schwimmhalle und Umkleide
Am Sportpark 1, Karlsruhe

Bauherr: Fächerbad Karlsruhe GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Joachim Hornuff (bis 2018) Geschäftsführer Oliver Sternagel (ab 2018)
Karlsruhe

Architekten: Rossmann + Partner Architekten, Herbert Serr, Karlsruhe
Projektleiter: Michael Huber



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Waagehäuschen
Weinweg 43, Karlsruhe-Oststadt

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft



© Fidells Fuchs

Objekt: „Perfekt Futur“ – Gründerzentrum in der ehemaligen Schweinemarkthalle
Alter Schlachthof 39, Karlsruhe

Bauherr: Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG, Karlsruhe

Architekten: Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG, Karlsruhe (LPH 1-9)
Becker Architektur + Ingenieurbüro, Grötzingen (LPH 1-4) | GJL Freie Architekten BDA, Karlsruhe (LPH 5-8)



© Dirk Altenkirch, Atelier Altenkirch

Objekt: Technisches Rathaus Karlsruhe – Fassadensanierung
Lammstraße 7b, Karlsruhe

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: K9 Architekten GmbH, Wolfgang Borgards, Marc Lösch, Manfred Piribauer, Freiburg
Projektleitung: Janna Jessen, Birgit Stellbrink
Burkhard Meyer Architekt, Karlsruhe; Projektleitung: Wolf Ludwig



© Clemens Bach

Objekt: Exotenhaus: Umbau und Sanierung des ehemaligen Tullabades
Ettlinger Straße 4b, Karlsruhe

Bauherr: Stadt Karlsruhe, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Architekten: Architekturbüro Stendal, Clemens Bach, Hansestadt Stendal | Bauleitung: Architekturbüro Philipp Kern, Karlsruhe

Landschaftsarchitekt:

Kreikenbaum + Heinemann, Georg Heinemann
Freie Hansestadt Bremen



© Stephan Baumann, bild_raum

Objekt: Wohnbebauung und Wohnumfeldgestaltung Rintheimer Feld, Forststraße 9-12a
Karlsruhe

Bauherr: VOLKSWOHNUNG GmbH, Karlsruhe

Architekten und Stadtplaner: Ackermann + Raff GmbH & Co. KG Architekten BDA Stadtplaner Stuttgart

Landschaftsarchitekten: Elke Ukas Landschaftsarchitekten bdla, Karlsruhe



© Dagmar Zschocke, photographik

Objekt: Mehrfamilienhaus „da Vinci“
Auf den Eiswiesen 1, Karlsruhe-Grünwinkel

Bauherr: Genossenschaft GeniAL, vertreten durch Horst Babenhauserheide und Rudolf Seeger
Karlsruhe

Architekten und Stadtplanerinnen:

evaplan – Architektur + Stadtplanung, Karlsruhe
Projektleitung: Dagmar Zschocke, Susanne Eberhard | Gilbert Architekten, Karlsruhe



© Thilo Ross

Objekt: Neubau eines Wohnheimes
18 Wohneinheiten mit zusätzlicher Tagesstruktur
für Menschen mit Behinderung und herausfor-
derndem Verhalten
Kleinsteinbacher Straße 53-55
Karlsruhe-Stupferich

Bauherr: Heilpädagogischer Wohn- und Beschäf-
tigungsverband gGmbH, Michael Roth, Regine
Aberle, Oberhausen-Rheinhausen

Architekten: lennermann krämer architekten
PartGmbH, Niklas Lennermann, Karlsruhe
Bauleitung: Jochen Krämer, Freier Architekt



© Zoëy Braun Fotografie

Objekt: Hauptverwaltung Stadtwerke
Neue Bürolandschaft
Daxlanderstraße 72, Karlsruhe

Bauherr: Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Architekten und Innenarchitektin:
SCOPE Architekten GmbH, Stuttgart
Projektleitung: Mike Müller, Kathrin Lewald

Landkreis Emmendingen 2009 – 2018

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Landkreis Emmendingen unter der Schirmherrschaft des Landrats Hanno Hurth das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« ausgelobt.

Insgesamt wurden 74 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 16 Wohnbauten, 18 Öffentliche Bauten, 11 Industrie- und Gewerbebauten, 21 Sanierungen und Umbauten, 2 Garten- und Landschaftsanlagen, 5 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeiten sowie 1 Innenraumgestaltung.

Die Jury tagte am 5. und 6. Juli 2018. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 32 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Landkreis Emmendingen vergab die Jury nach eingehender Diskussion 18 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern sowie Bauherinnen und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Herrn Landrat Hanno Hurth für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Organisation

Architektenkammer Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Emmendingen

Vorprüfung

- Thomas Becherer, Amtsleiter, Amt für Bauen und Naturschutz, Landratsamt Emmendingen
- Jutta Ellwanger, Architektenkammer Baden-Württemberg

Jury

- Vorsitzende: Susanne Kletzin, Architektin, Stuttgart, Landesvorstand Architektenkammer Baden-Württemberg
- Barbara Bisch, Freie Architektin, Karlsruhe
- Thomas Blinn, Designer, Freier Innenarchitekt, Weingarten
- Dr. Petra Breitenfeldt, Geschäftsführerin, BLHV Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V., Geschäftsstelle Herbolzheim
- Roman Götzmann, Oberbürgermeister der Stadt Waldkirch
- Albrecht Reuß, Stadtplaner SRL, Tübingen/Pfullingen
- Peter Thomann, Fotokünstler und Fotojournalist, Emmendingen

VORSCHAU

Beispielhaftes Bauen

2019 finden die folgenden sechs Auszeichnungsverfahren statt:

- Alb-Donau-Kreis und Ulm 2013-2019
- Landkreis Ludwigsburg 2013-2019
- Landkreis Karlsruhe 2013-2019
- Landkreis Sigmaringen 2012-2019
- Landkreis Lörrach 2012-2019
- Stuttgart 2015-2019

Über die Auslobungen informieren wir Sie im DAB REGIONAL sowie unter
 www.akbw.de > Baukultur > Beispielhaftes Bauen



© Architekturfoto Olaf Herzog

Objekt: Einsegnungshalle Waldkirch
Ergänzungsanbau und Sanierung
Rosenweg 12, Waldkirch

Bauherr: Große Kreisstadt Waldkirch, vertreten
durch Oberbürgermeister Roman Götzmann

Architekten: Große Kreisstadt Waldkirch,
vertreten durch Dezernat IV – Planen, Bauen und
Umwelt, Abteilung Hochbau, Leiter Manfred
Wikelski, Architekt



© Roland Krieg

Objekt: Bürogebäude in einem denkmalge-
schützten Areal, einem ehemaligen Gefängnis
Gutenbergstraße 4, Waldkirch

Bauherren: Heike und Peter Jürges, Waldkirch

Architekt: Thomas Schindler Architekt BDA
Waldkirch



© Markus Herb

Objekt: Sanierung und Umbau des historischen
Gutshofs / Nordflügel der Firma Gütermann
Elzstraße 8/1, Gutach

Bauherr: Klaus Wehrle, Gutach-Bleibach

Architekten und Stadtplaner: Werkgruppe 1 –
Büro für Architektur und Stadtplanung
Klaus Wehrle, Architekt und Stadtplaner DWB
Gutach-Bleibach



© Johannes Vogt

Objekt: Wohnhaus in Ortsrandlage, Biederbach

Bauherren: Bernadette und Bernhard Hake
Biederbach

Architekten: Schneider | Architekten Partner-
schaft mbB, Dieter Schneider, Sabine Schneider
St. Georgen



© Daniel Schoenen

Objekt: Neue Ortsmitte Vörstetten
Freiburger Straße 2, Vörstetten

Bauherr: Gemeinde Vörstetten, vertreten durch
Bürgermeister Lars Brügner

Landschaftsarchitekten: AG Freiraum
Jochen Dittus + Andreas Böhringer Landschafts-
architekten PartGmbH, Freiburg



© Walter Hess / SKUB

Objekt: Rathaus Vörstetten – Umbau und
Sanierung, Freiburger Straße 2, Vörstetten

Bauherr: Gemeinde Vörstetten, vertreten durch
Bürgermeister Lars Brügner

Architekten: HESS-VOLK Architekten PartGmbH
Walter Hess, Jürgen Volk, Herbolzheim



© Andreas Muhs

Objekt: Einsatzzentrale THW Ortsverband Emmendingen Einfangweg 3, Kenzingen
Bauherr: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben vertreten durch Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg, Staatliches Hochbauamt Freiburg
Architekten: Staatliches Hochbauamt Freiburg Projektleiterin: Katrin Bert | Conrad + Conrad Freie Architekten BDA Partnerschaft mbB, Lahr (ab LPH 6)



© Gottfried Fraiss

Objekt: Büro- und Produktionsgebäude plating electronic GmbH Rheinstraße 4, Sexau
Bauherr: Rieder Grundstücksverwaltung KG Dorothea Rieder, Glottertal
Architekten: Architekturwerkstatt Holderer Freie Architekten, Bahlingen Projektleiter: Dieter Holderer
Landschaftsarchitekt: Albrecht Hild Freier Landschaftsarchitekt, Waldkirch



© Architekturfoto Olaf Herzog

Objekt: Neubau Tunnelbetriebsgebäude B294 Ostportal Hugenwaldtunnel, Waldkirch
Bauherr: Regierungspräsidium Freiburg vertreten durch Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg, Staatliches Hochbauamt Freiburg
Architekten: Staatliches Hochbauamt Freiburg Projektleiterin: Stephanie Ortmanns



© Miguel Babo

Objekt: Wohnanlage Bechererstraße Bechererstraße | Schlossberg Straße 5 Emmendingen
Bauherr: Bauverein Breisgau e.G., vertreten durch Michael Simon, Freiburg
Architekten und Stadtplaner: mbpk Architekten und Stadtplaner BDA DWB melder binkert prettner kerner, Freiburg
Landschaftsarchitekten: AG Freiraum Jochen Dittus + Andreas Böhringer Landschaftsarchitekten PartGmbH, Freiburg



© Markus Hierb

Objekt: Logistikgebäude der Elztalbrennerei Weis Elzstraße 39-41, Gutach
Bauherr: Elztalbrennerei Georg Weis OHG, vertreten durch Geschäftsführer Hansjörg Weis, Gutach
Architekten und Stadtplaner: Carré Planungsgesellschaft mbH, vertreten durch Geschäftsführer Klaus Wehrle, Architekt und Stadtplaner DWB Gutach-Bleibach



© Oliver Kern

Objekt: Umnutzung eines Gebäudes von 1771 zur Kindertagesstätte Kirchplatz 2, Waldkirch
Bauherr: Große Kreisstadt Waldkirch, vertreten durch Oberbürgermeister, Roman Götzmann
Architekten: Große Kreisstadt Waldkirch, vertreten durch Dezernat IV – Planen, Bauen und Umwelt, Abteilung Hochbau, Leiter Manfred Wikelski, Architekt



© Walter Hess / SKUB

Objekt: Wohnhaus mit Nebengebäude Kenzingen

Bauherr: privat

Architekten: HESS-VOLK Architekten PartGmbB
Walter Hess, Jürgen Volk, Herbolzheim



© Leopold Piribauer

Objekt: Katholisches Gemeindehaus Herbolzheim Sanierung und Neubau

Hauptstraße 95, Herbolzheim

Bauherr: Röm.-kath. Kirchengemeinde Herbolzheim-Rheinhausen, vertreten durch Pfarrer Dr. Stefan Meisert, Herbolzheim

Architekten: K9 Architekten GmbH Wolfgang Borgards, Marc Lösch, Manfred Piribauer BDA DWB, Freiburg; Projektleiterin: Sirka Eggers



© Walter Hess / SKUB

Objekt: Kindergarten „Elzdammnest“ Grünweg 9, Emmendingen-Wasser

Bauherr: Stadt Emmendingen, vertreten durch Oberbürgermeister Stefan Schlatterer

Architekten: HESS-VOLK Architekten PartGmbB
Walter Hess, Jürgen Volk, Herbolzheim



© Anna Huber

Objekt: Rathaus Weisweil – Umbau und Sanierung, Hinterdorfstraße 14, Weisweil

Bauherr: Gemeinde Weisweil, vertreten durch Bürgermeister Michael Baumann

Architekten: wwg-architekten, Stephan Wussler, Christoph Wussler, Veronika Grimm Freie Architekten, Biberach (Baden)
Projektleiter: Christoph Wussler



© Stadt Waldkirch/Stephan Falk

Objekt: Neues Freibad 's Bad Waldkirch Schwimmbad-Allee 1, Waldkirch

Bauherr: Große Kreisstadt Waldkirch, vertreten durch Oberbürgermeister Roman Götzmann

Architekten: Kauffmann Theilig & Partner Freie Architekten BDA, Ostfildern
Projektleiterin: Andrea Litterer



© Ximena Hoyos

Objekt: Winzergenossenschaft Buchholz/Sexau eG, Burgunderweg 1, Waldkirch-Buchholz

Bauherr: Winzergenossenschaft Buchholz/Sexau eG, vertreten durch Geschäftsführerin Margarete Kane, Waldkirch-Buchholz

Architekten: fuchs.maucher.architekten.bda
Cornell Fuchs und Michael Maucher, Waldkirch

Rems-Murr-Kreis 2011 – 2018

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Rems-Murr-Kreis unter der Schirmherrschaft des Landrats Dr. Richard Sigel das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« aus- gelobt.

Insgesamt wurden 91 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 24 Wohnbauten, 20 Öffentliche Bauten, 10 Industrie- und Gewerbebauten, 3 Landwirtschaftliche Bauten, 28 Sanierungen und Um- bauten, 4 Garten- und Landschaftsanlagen sowie 2 Innenraumgestaltungen.

Die Jury tagte am 12. und 13. Juli 2018. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insge- samt 31 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Rems-Murr- Kreis vergab die Jury nach eingehender Dis- kussion 19 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg ver- helfen haben: den Architektinnen und Archi- tekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen sowie Bauherrinnen und Bauherren für ihre Teil- nahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Herrn Landrat Dr. Richard Sigel für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Organisation

Architektenkammer Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis

Vorprüfung

- Dr. Timo John, Kreiswirtschaftsförderer, Landratsamt Rems-Murr-Kreis
- Maren Kletzin, Architektenkammer Baden-Württemberg

Jury

- Vorsitzender: Wolfgang Sanwald, Freier Architekt und Stadtplaner, Steinheim am Albuch
- Christian Müller, Freier Architekt BDA, Konstanz
- Viola Naser, Freie Landschaftsarchitektin, Burgrieden
- Jörg Nolle, Kultur-Redakteur des Zeitungsverlags Waiblingen
- Reiner Probst, Freier Architekt und Freier Stadtplaner, Freiburg, Landesvorstand Ar- chitektenkammer Baden-Württemberg
- Thomas Weber, Theaterleiter KABlrINETT, Spiegelberg
- Gabriele Zull, Oberbürgermeisterin der Stadt Fellbach

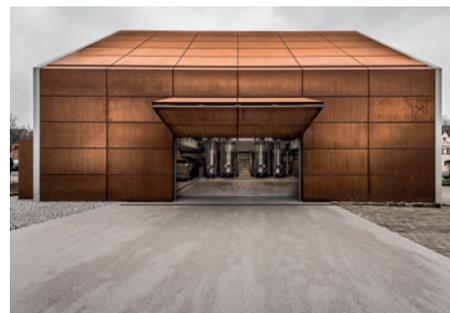


© Antje Quijiam, aqui fotografie

Objekt: Alfred-Kärcher-Sporthalle
Albertviller Straße 60, Winnenden

Bauherr: Große Kreisstadt Winnenden
vertreten durch Oberbürgermeister
Hartmut Holzwarth

Architekten: architekten keller daum partner-
schaftsgesellschaft mbh, Stuttgart

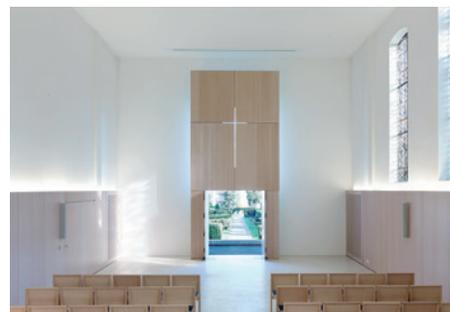


© Felix Pilz Fotografie

Objekt: Kelter mit Barriekeller
Bachstraße 25, Winterbach

Bauherr: Weingut Jürgen Ellwanger
Inhaber Jörg und Felix Ellwanger, Winterbach

Architekten: Bloss/Keinath Architekten, Andreas
Bloss, Ewald Keinath, Winterbach
Projektleiterin: Olivia Effenberger



© Diemar Strauß

Objekt: Aussegnungshalle – Instandsetzung,
Umbau und Neubau Unterstehhalle
Kleinfeldfriedhof, Fellbach

Bauherr: Stadt Fellbach, vertreten durch
Baubürgermeisterin Beatrice Soltys

Architekten: ARCHITEKTUR 109, Mark Arnold +
Arne Fentzloff Architekten BDA, Stuttgart

Landschaftsarchitekt: Freiraum + Landschaft
Peter Grieser, Schorndorf



© atelier_wolfshof_architekten

Objekt: Luitenbächer Höhe
Weinstadt-Großheppach

Bauherr: Stadt Weinstadt, vertreten durch
Ersten Bürgermeister Thomas Deißler

Architekten: atelier_wolfshof_architekten
Martin Bühler, Weinstadt



© Wolfgang Michaelson

Objekt: Wohngruppenhaus für 24 Menschen
mit Behinderung

Stauferstraße 2, Fellbach-Schmidlen

Bauherr: Diakonie Stetten e. V.
Kernen im Remstal

Architektin und Stadtplanerin: mharchitekten
Partnerschaftsgesellschaft Ute Michaelson, Freie
Architektin und Freie Stadtplanerin, Stuttgart



© Zooey Braun Fotografie

Objekt: Feuerwehrhaus Zipfelbach
Am Jakobsweg 11, Winnenden

Bauherr: Große Kreisstadt Winnenden, vertreten
durch Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth

Architekten: DREI ARCHITEKTEN Freie Architek-
ten BDA, Stuttgart; Projektleiterinnen: Sabine
Mössner, Susanne Konsek



© David Franck

Objekt: Galerie Schäfer – Denkmalgerechte
Sanierung und Umnutzung
Lange Straße 9, Waiblingen

Bauherren: Ursula und Michael Schäfer
Waiblingen

Architekten: COAST Antolovic/Wendlik GbR
Zlatko Antolovic, Alexander Wendlik, Stuttgart



© Thomas Sixt Finckh

Objekt: Haus SG „gebaute Landschaft“
Dürer Weg 39, Schorndorf

Bauherr: Familie Segrt, Schorndorf

Architekten: FINCKH ARCHITEKTEN BDA
Thomas Sixt Finckh, Stuttgart



© Svenja Bockhop

Objekt: Gesundheitscampus im Grünen –
Rems-Murr-Kliniken
Am Jakobsweg 1, Winnenden

Bauherr: Rems-Murr-Kliniken gGmbH
vertreten durch Geschäftsführer Dr. Marc Nickel
Winnenden

Architekten: HASCHER JEHLE Architektur, Berlin
in Arbeitsgemeinschaft mit Monnerjan Kast
Walter Architekten, Düsseldorf

Landschaftsarchitekten: ARGE hutterreimann
und freianlage.de, Berlin



© Ralf Dieter Bischoff

Objekt: Kindertagesstätte „Baumhaus“
Zeppelinstraße 10, Waiblingen

Bauherr: Diakonie Stetten e. V.
Kernen im Remstal

Architekten:
HERRMANN+BOSCH ARCHITEKTEN, Stuttgart
Projektleitung: Martin Rau, Christiane Hoppe

Landschaftsarchitekten:
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart



© Thomas Streitberg

Objekt: Umbau eines Lagergebäudes
zum Wohnhaus, Mühlstraße 23, Burgstetten

Bauherren: Sibilla Bolay und Thomas Streitberg
Burgstetten

Architekt: Thomas Streitberg, Burgstetten



© Rolf Manz

Objekt: Degustationsraum Weingut Idler
Hauptstraße 74, Weinstadt-Strümpfelbach

Bauherr: Weingut Idler, Marcel Idler
Weinstadt-Strümpfelbach

Architekten: W67 Architekten
Gunter Schulz, Stuttgart



© Jürgen Marquardt

Objekt: Einhäufiger mit Aussicht – Wohnhaus
Waiblingen-Beinstein

Bauherr: privat

Architekten: Marquardt Architekten BDA
Stuttgart; Projektleitung: Isabell Lorenz



© Dieter Pfrommer

Objekt: Umgehungsgerinne Häckerwehr
und Remsuferpark
Parkplatz Neustädter Straße bis Brücke Talstraße
Waiblingen

Bauherr: Stadt Waiblingen, vertreten durch Bau-
bürgermeisterin Birgit Priebe und vertreten durch
den Fachbereich Städtische Infrastruktur, Michael
Seeger, den Fachbereich Straßen und Brücken,
Oliver Strauß, Michael Knefel, sowie den Fachbe-
reich Grünflächen und Friedhöfe, Werner Boßler

Landschaftsarchitekten: Pfrommer + Roeder
Freie Landschaftsarchitekten bdla ifla, Stuttgart



© Brigida González

Objekt: SELCO Computer & Networks
Mühlwiesen 18, Urbach

Bauherren: SELCO Computer & Networks GbR
Frank Mürdter, Christoph Uberi, Marcel Büttner
Urbach

Architekten: Hammer Pfeiffer Architekten, Lindau
Projektleitung: Holger Fritz | planungsgruppe
hochbauplan (LPH 8), Markus Wagner
Plüderhausen



© Lukas Antonio Brenner

Objekt: Firmensitz RIVA GmbH Engineering
Manfred-von-Ardenne-Allee 33, Backnang

Bauherr: RIVA GmbH Engineering, Backnang

Architekten: Webler + Geissler Architekten
PartGmbH BDA, Stuttgart



© ama_architektur

Objekt: Bürgerhaus, Stettener Straße 18
Kernen im Remstal

Bauherr: Gemeinde Kernen im Remstal, vertreten
durch Bürgermeister Stefan Altenberger

Architekten: ama_architekturbüro
Michael Auerbacher Architekt BDA, Burghausen

Landschaftsarchitekten und Stadtplaner:
lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und
stadtplaner gmbh, München



© Roland Halbe

Objekt: Kinderhaus Zügernberg
Zügernberg 37, Weinstadt-Großheppach

Bauherr: Stadt Weinstadt, vertreten durch Ersten
Bürgermeister Thomas Deißler

Architekten: D'Inka Scheible Hoffmann Architek-
ten BDA, Fellbach; Projektleiter: Rudolf Eyron

Landschaftsarchitekten: LUZ Landschaftsarchi-
tektur Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart
Projektleiter: Tobias Schwarz



© Thomas Dreier

Objekt: Minimalhaus
Am Überbach 14, Leutenbach

Bauherren: Lorena und Johannes Müller
Leutenbach

Architekt: Architekturbüro Stocker BDA
Remshalden

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Bechstein, Dieter, Baden-Baden, **80** | **Behr**, Franz, Waldstetten, **92** | **Benda**, Helmut, Stuttgart, **93** | **Bodenmüller**, Hans, Stuttgart, **85** | **Bogner**, Albrecht, Ludwigsburg, **80** | **Bross**, Dieter, Waldkirch, **89** | **Brüllmann**, Herbert, Schwäbisch Gmünd, **81** | **Bürgle**, Hartmut, Remshalden, **82** | **Burkhardt**, Reinhold, Asperg, **89** | **Constantin**, Robert, Hügelsheim, **93** | **Dolmetsch**, Peter, Leinfelden-Echterdingen, **80** | **Dörzbach**, Karl, Stimpfach, **80** | **Dübbers**, Peter, Stuttgart, **80** | **Dürr**, Werner, Bad Wildbad, **85** | **Ensslin**, Klaus Wolfgang, Ulm, **80** | **Förster**, Martin, Baden-Baden, **85** | **Frank**, Peter, Edingen-Neckarhausen, **80** | **Frick**, Wilhelm, Knittlingen, **86** | **Göwert**, Edgar, Freiburg, **81** | **Greiner**, Siegfried, Winterbach, **82** | **Haag**, Kurt, Gerlingen, **89** | **Hauffe**, Dieter, Stuttgart, **81** | **Haug**, Peter, Ludwigsburg, **83** | **Herrmann**, Karl, Schönaich, **85** | **Herzberg**, Hagen, Stuttgart, **83** | **Hönninger**, Hubert, Mannheim, **88** | **Hunold**, Dieter, Zell, **84** | **Keller**, Gerhard, Leinfelden-Echterdingen, **89** | **Kettner**, Walter, Freiburg, **92** | **Klumpp**, Karl, Gutach, **85** | **Koch**, Heinz, Bruchsal, **84** | **Kohler**, Herbert, Kehl, **90** | **Kohler**, Karl Heinz, Stuttgart, **82** | **Kohlmeier**, Horst, Heilbronn, **94** | **Kuhn**, Bernhard, Wiesloch, **89** | **Kurz**, Hans-Helmut, Nürtingen, **81** | **Lang**, Ernst, Gechingen, **86** | **Marquart**, Roland, Weingarten, **83** | **Martin**, Alwin, Rot, **82** | **Matthiessen**, Jürgen, Grafenau, **81** | **Melchger**, Siegfried, Aichwald, **92** | **Merkert**, Joachim, Stuttgart, **80** | **Pagel**, Bernhard, Leinfelden-Echterdingen, **80** | **Ratzel**, Friedrich, Karlsruhe, **87** | **Reimann**, Jürgen, Ummendorf, **83** | **Riess**, Ottmar, München, **89** | **Rupp**, Gerhard, Aalen, **83** | **Sauer**, Romeo, Sasbach, **81** | **Schenk**, Peter, Schwäbisch Gmünd, **90** | **Schloz**, Fritz, Deizisau, **81** | **Schmitt**, Herbert, Bietigheim, **82** | **Schropp**, Hermann, Bad Bellingen, **82** | **Schuhmacher**, Heinz, Lauda-Königshofen, **84** | **Schwenecke**, Walter, Karlsruhe, **86** | **Steichler**, Ottmar, Freiburg, **97** | **Stiefel**, Kurt, Öhringen, **93** | **Wagner**, Lothar, Leonberg, **80** | **Wahl**, Konrad, Schwäbisch Gmünd, **89** | **Wais-Lang**, Magdalene, Göppingen, **97** | **Weber**, Wilfried, Gaienhofen, **84** | **Wöhrlin**, Hanspeter, Kirchzarten, **81** | **Wörz**, Siegfried, Bonndorf, **82**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Alber, Katharina, M.A., Architektur, Leinfelden-Echterdingen, 17.09.18 | **Avci**, Fatma, M.Sc., Architektur, 03.09.18 | **Bäcker**, Hans-Christian, B.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.08.18 | **Bicheler**, Alexandra, Innenarchitektur, Stuttgart, 01.03.18 | **Bohne**, Reinhard, M.Eng., Stadtplanung, Stuttgart, 01.08.18 | **Dietrich**, Silvia, M.A., Innenarchitektur, Stuttgart, 01.07.18 | **Fellhauer**, Lisa Marlene, M.A., Architektur, 01.09.18 | **Herdling**, Josina, B.Sc., Architektur, 01.09.18 | **Hirth**, Anna-Lena, B.A., Architektur, 01.08.18 | **Hölzer**, Julia, M.A., Innenarchitektur, 01.09.18 | **Isik**, Murat, Architektur, Ebersbach, 01.09.18 | **Jörger**, Tabea, M.A., Innenarchitektur, 01.09.18 | **Kalmbach**, Julia, Dipl.-Ing., Architektur, 01.09.18 | **Kejun**, Luo, M.Sc. RWTH, Architektur, 01.04.18 | **Koenig**, Claire-Zoe, B.Sc., Architektur, 04.06.18 | **Lahdo**, Maria, B.Eng., Architektur, 01.07.18 | **Latifi**, Besnik, Architektur, Geislingen, 03.09.18 | **Muffler**, Tano David, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.08.18 | **Neuberger**, Vanessa, M.A., Architektur, 01.08.18 | **Peluso**, Valentina, Architektur, Stuttgart, 01.11.17 | **Rindtorff**, Katharina Philana, M.Sc., Architektur, 01.09.18 | **Röbler**, Vivien, M.Sc., Architektur, Stadtplanung, 01.06.18 | **Rumold**, Sebastian, M.Sc., Architektur, 03.09.18 | **Seibold**, Mario, M.Sc., Stadtplanung, 01.09.18 | **Seiwerth**, Vanessa Marita, M.Sc., Stadtplanung, 01.09.18 | **Wolensak**, Pirmin, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.08.18

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzlin M.A., Claudia Knodel
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Arslan, Aslihan, M.A., Architektur, 15.08.18 | **Bas-
tubbe**, Sarah, M.Sc., Architektur, Stadtplanung,
01.09.18 | **Fingberg**, Svenja, M.A., Architektur,
01.09.18 | **Knab**, Charlotte, M.Sc., Architektur,
01.09.18 | **Ly**, Hung Nam, M.A., Architektur, 13.08.18
Sommavilla, Lucy, M.Sc., Architektur, 01.09.18 |
Türk, Marcia-Viktoria, M.Sc., Architektur, Karlsruhe,
01.09.18 | **Wissmann**, Marc, M.A., Architektur, Freu-
denstadt, 10.09.18

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Storz, Marius, B.A., Architektur, 03.09.18 | **Zheng**,
Chengfeng, M.A., Architektur, Freiburg, 01.08.17

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Henle, Britta, M.A., Innenarchitektur, Ratshau-
sen, 17.09.18 | **Wieland**, Andreas, B.A., Architek-
tur, 01.09.18

Architektur Bezirk Stuttgart

Dietz, Raphael, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Jime-
nez**, Ivan, angestellt privat, Stuttgart | **Korherr**, An-
na-Lisa, M.Sc., angestellt privat | **Krehl**, Sebasti-
an, M.Sc., angestellt privat | **Krüger**, Till, Dipl.-Ing.,
angestellt privat, Stuttgart | **Kunchamwar**, Ruchi-
ka, angestellt privat, Stuttgart | **Park**, Hyo Ki, Dipl.-
Ing., angestellt privat, Stuttgart | **Schmidt**, Sophia,
M.A., angestellt privat | **Spitlbauer**, Jana, M.Sc., an-
gestellt privat | **Steinmetz**, Caspar, B.Sc., angestellt
privat | **Weber**, Judith, M.A., angestellt privat | **We-
rab**, Linda, M.Sc., angestellt privat | **Winklhofer**,
Julius, M.Sc., angestellt privat, Stuttgart | **Zannis**,
Ioannis-Alexandros, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Aydt, Josy, B.Sc., angestellt privat | **Baier**, Nicole,
M.Sc., angestellt privat | **Bourouni**, Ioanna, ange-
stellt privat | **Graf**, Philipp, M.Sc., angestellt privat
Haspert, Tatjana, B.A., angestellt privat, Bruchsal
Hoffmann, Jens-Uwe, Dipl.-Ing. (FH), angestellt
privat, Weingarten | **Hoffmann**, Herbert, Dipl.-Ing.,
frei, Mannheim | **Keim**, Florian, M.A., angestellt
privat | **Lalauze**, Isabel Vicens, angestellt privat |
Mahdy, Mostafa Mohamed Abdel, M.Arch., frei |
Mohr, Alexander, M.A., angestellt privat, Karlsruhe
Schröer, Saskia, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat
Schwehm, Jorge, M.A., angestellt privat, Mann-
heim | **Spath**, Hannan, M.Sc., angestellt privat |
Zickler, Andreas, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Bürgmann, Nadja, M.A., angestellt privat | **Schöne**,
Jessica, M.A., angestellt privat, Küssaberg

Architektur Bezirk Tübingen

Bothner, Christian, Dipl.-Ing., frei | **Chavillié**, Ju-
lia, B.A., angestellt privat | **Körner**, Elisabeth, M.Sc.,
angestellt privat, Sigmaringen | **Kreutzer**, Steffen,
M.A., angestellt öffentlicher Dienst | **Späth**, Micha-
el, M.Sc., angestellt privat, Wolpertswende

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Rau, Jasmin, B.A., angestellt privat | **Sturm**, Felicia,
M.A., angestellt privat | **Weber**, Jasmin, M.A., ange-
stellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Birk, Lara Selina, B.Eng., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Dietz, Raphael, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Knauf**,
Christiane, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst,
Böblingen | **Krüger**, Till, Dipl.-Ing., angestellt privat,
Stuttgart | **Park**, Hyo Ki, Dipl.-Ing., angestellt pri-
vat, Stuttgart

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Neueintragungen

Fachlisten

Fachpreisrichter

Bächle, Martin, Konstanz | **Gruber**, Manfred, Bad
Saulgau | **Mittner**, Rainer, Sülben | **Röcker**, Peter,
Stuttgart | **Schmidler**, Hubert, Karlsruhe | **Stotte-
le**, Wolf, Lindau

Informationen zu den Fachlisten
finden Sie unter

➤ www.akbw.de > Service > Für Mit-
glieder > Eintragung in Fachlisten

Schaustück: Das ASF Journal 2018 ist da!

Architekturgeschehen in und um Karlsruhe



Aller guten Dinge sind drei: Die neue Ausgabe des ASF Journals, der jährlichen Publikation des Architekturschau Fensters, liegt vor und ist wieder prall gefüllt mit Beiträgen rund um die Baukultur in und um Karlsruhe.

Ganz im Sinne der Leitsätze des eingetragenen Vereins, der sich die Vermittlung von Baukultur in ihren vielfältigen Facetten auf die Fahnen geschrieben hat, wird das umfangreiche Programm auch durch etwas Schriftliches ergänzt. Das ASF Journal gesellt sich zur einer langen Reihe von Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen und Workshops: Seit seiner Gründung 2007 zeigt das Architekturschau Fenster in den Räumen der Architektenkammer, Kammerbezirk Karlsruhe, ein abwechslungsreiches Programm, das ein stetig wachsendes Publikum anzieht. Die Palette reicht von Vortragsreihen, die aktuelle Themen aus der Stadt aufgreifen, über Kooperationen mit Hochschulen, Firmen und Kommunen bis hin zu Ausstellungen, die nicht ganz Typisches abdecken. Derzeit ist etwa eine Schau zu sehen, die Architektur in der Kunst präsentiert.

Einblicke in dieses umfangreiche Veranstaltungsprogramm bietet natürlich auch das ASF Journal. So gibt es neben einem Rückblick auf das Jahr 2017 – ein ganz besonderes für das ASF, man feierte zehnjähriges Vereinsjubiläum! – Gastbeiträge von Kooperationspartnern aus der Region, die an gemeinsame Veranstaltungen anknüpfen. Bad Herrenalb etwa reflektiert seine Gartenschau, aus Gernersheim stellen Landschaftsarchitekten ihre Projekte vor. Auch Tagesaktuelles aus der Stadt findet sich – etwa in einem Interview mit der Direktorin der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, deren Wettbewerb für einen Erweiterungsbau unlängst staab architekten für sich entschieden haben. Hinzu kommt ein Blick in die jüngere Geschichte, der sich dem Brutalismus in Karlsruhe ebenso widmet wie dem Jahr 1968 in der Stadt. Auch die Zukunft ist Thema und natürlich fehlt der Nachwuchs aus Architektur, Design und Wissenschaft nicht.

Insgesamt ist der Name ASF Programm. Im Stile eines Schau Fensters, das Durchblicke ermöglicht, indem es Themen buchstäblich ins Licht rückt und dem Publikum präsentiert, wird auch im ASF Journal hingeschaut und nachgeschaut, zurückgeschaut und quergeschaut – die Gliederung der Rubriken knüpft am Bild des „Schauens“ an und bietet, um im Bild zu bleiben, eine ganze Reihe spannender „Hingucker“.

Neugierig geworden? Erhältlich ist das ASF Journal 2018 im Architekturschau Fenster in Karlsruhe oder digital: www.architekturschau fenster.de/publication/ Für einen Versandwunsch wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Architekturschau Fenster e.V., Waldstraße 8, 76133 Karlsruhe. Der ASF-Newsletter ergänzt das Programm und informiert regelmäßig: www.architekturschau fenster.de/newsletter/

➤ www.architekturschau fenster.de

regional international regional

Biberacher Architekturgespräche

Im Herbst 2018 stehen die Architekturgespräche der Hochschule Biberach unter der Überschrift „regional – international – regional“. Eingeladen sind fünf Referentinnen und Referenten, die ihren Wirkungskreis in Südtirol und weit darüber hinaus haben. Das Besondere im Herbst 2018 ist eine Exkursion, die im Vorfeld der Vortragsreihe nach Südtirol und Venedig führt und die Architekturgespräche unmittelbar mit der Lehre verknüpft. Wir werden Projekte in Südtirol und Ausstellungsobjekte der Referentinnen und Referenten auf der Biennale in Venedig besichtigen und die Kolleginnen und Kollegen vor Ort treffen. Die Reisegruppe kann also mitreden und wird dies im Rahmen der Vorträge auch tun. Es ergibt sich ein ganz besonderer Exkursionsbericht und eine ausführliche Reflexion regionaler Erfahrungen und deren Einsatz bei internationalen Projekten. □

Biberacher Architekturgespräche 2018 regional – international – regional

Hochschule Biberach, Audimax,
Karlstraße 11, Biberach
jeweils dienstags um 19 Uhr

13. November | **Architecture beyond physical perception** | Peter Pichler, Peter Pichler Architecture

20. November | **Identität** | Gerd Bergmeister & Michaela Wolf, bergmeisterwolf architekten

27. November | **Plasma studio – from global to local** | Ulla Hell, Plasma studio

4. Dezember | **When Two Become One: The Architecture of Many** | Sandy Attia & Matteo Scagnol, MoDus Architects

11. Dezember | **die konstruktion der idee** | Walter Angonese, Architekt

Die Architekturgespräche sind als Fortbildung anerkannt.

➤ www.hochschule-biberach.de

The Politics of Design

Victor Papaneks Leben und Werk
im Vitra Design Museum

Mit »Victor Papanek: The Politics of Design« präsentiert das Vitra Design Museum weltweit die erste große Retrospektive über den Designer, Autor und Aktivisten. Papanek (1923–1998) war seit den 1960er Jahren einer der wichtigsten Vordenker eines sozial und ökologisch orientierten Designansatzes. Sein Schlüsselwerk »Design for the Real World« (1971) gilt bis heute als das meistgelesene Buch über Design, das jemals veröffentlicht wurde. Er plädiert darin für Inklusion, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit – Themen, die im heutigen Design aktueller denn je sind. Die Ausstellung über das Lebenswerk des Designers und seinen nachhaltigen Einfluss auf das heutige Design wird ergänzt durch Werke von Zeitgenossen Papaneks, darunter George Nelson, Richard Buckminster Fuller, Marshall McLuhan sowie Werke aus den Bereichen Critical Design und Social Design.



Victor J. Papanek »Samisen«
dining chair series, 1952 – 1956
© University of Applied Arts Vienna,
Victor J. Papanek Foundation

Das Buch zur Ausstellung bietet erstmals einen umfassenden Überblick über Papaneks Leben und Werk. Im Mittelpunkt steht sein Einsatz für soziale Minderheiten, für die Belange der damals sogenannten »Dritten Welt«, für Ökologie, Nachhaltigkeit, Konsumkritik und die Orientierung an Natur-

formen unter dem Begriff der Bionik. Neben Essays und Interviews, die Papaneks Bedeutung zu seiner Zeit in den Blick nehmen, untersucht dieses Buch auch seinen anhaltenden Einfluss auf den Diskurs rund um das gegenwärtige Designgeschehen. Darüber hinaus werden bisher unveröffentlichtes, originales Bildmaterial aus dem Archiv der Victor J. Papanek Stiftung der Universität für angewandte Kunst Wien (u. a. Familienfotos, Kunst- und Designwerke, Zeichnungen und Korrespondenzen) wie auch Arbeiten von Papaneks Zeitgenossen und Designern der Gegenwart gezeigt. □

Victor Papanek The Politics of Design

Herausgeber: Mateo Kries, Amelie Klein, Alison J. Clarke; Gestaltung: Daniel Streat, Visual Fields; 190 × 250 mm, 400 Seiten, ca. 500 Abbildungen, Softcover
ISBN 978-3-945852-25-5, 59,90 Euro

Victor Papanek The Politics of Design

Vitra Design Museum
Charles-Eames-Str. 2, Weil am Rhein
Öffnungszeiten:
Täglich: 10-18 Uhr – das Museum ist an allen Sonn- und Feiertagen geöffnet

📍 www.design-museum.de

Wer baut die Stadt?

Tag der Planung 2018 im Rahmen der IBA 2027 Stadregion Stuttgart

Städte werden dichter. Immer mehr Menschen zieht es in den urbanen Raum. Spekulation und die hohe Nachfrage nach Wohnungen lassen Miet- und Bodenpreise weiter steigen, sodass es vor allem für Geringverdiener, Familien und Rentner immer schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Daneben dominieren Investorenprojekte, die eher auf kurzfristige Rendite als langfristige stadtesellschaftliche Wertentwicklung zielen, bereits jetzt in vielen Großstädten das Stadtbild. Die soziale Entmischung der Städte wird durch Gentrifizierung und steigende Mieten weiter vorangetrieben. Doch auch Gegenbewegungen werden sicht-

bar. Baugenossenschaften, Baugruppen und gemeinnützige Vereinigungen versuchen durch gezielte Eingriffe auf eine nachhaltige Quartiersentwicklung hinzuwirken. Dabei erlauben es Instrumente der Bodenpolitik, Grundstücke längerfristig der Spekulation am Markt zu entziehen und so die Voraussetzungen für preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. Instrumente des Städtebaurechts und die Städtebauförderung unterstützen Kommunen bei der sozialen Quartiersentwicklung. Und schließlich eröffnen alternative Wohnformen neue Möglichkeiten des gemeinschaftlichen, kostengünstigen und ressourcenschonenden Zusammenlebens.

Am diesjährigen 13. Tag der Planung wollen wir aus unterschiedlichen Blickwinkeln Licht auf die Frage werfen: Wer baut die Stadt? In zwei Panels stellen Experten aus Theorie und Praxis ihre Sicht- und Handlungsweisen vor. In einer abschließenden Fishbowl werden diese Positionen noch einmal zusammengeführt und einem breiten Publikum zur Diskussion gestellt. □

Tag der Planung 2018 – Wer baut die Stadt?

Freitag, 16. November, 13-18 Uhr
Hochschule für Technik Stuttgart, Bau 8/
Raum O_43, Schellingstraße 24, Stuttgart
Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

Anmeldung mit Info über den Bedarf eines Fortbildungsnachweises bis zum 9. November an: stadtplanung@hft-stuttgart.de

📍 www.hft-stuttgart.de >
Veranstaltungen

Die Sonneninsel

Dokumentarfilm von
Thomas Elsaesser



Wie lässt sich anhand eines Koffers mit Briefen, einer Handvoll Gedichte und einer Blechdose mit Normal-8-Filmen eine der außergewöhnlichsten Familiengeschichten des 20. Jahrhunderts rekonstruieren? Einer der weltweit renommiertesten Filmwissenschaftler, Thomas Elsaesser, erweckt in seinem Essayfilm „Die Sonneninsel“ aus dokumentarischem und persönlichem Filmmaterial und Brieffragmenten den Geist des Auf- und Umbruchs der späten 20er und frühen 30er Jahre in Frankfurt und Berlin wieder zum Leben. Elsaesser erzählt die Geschichte seiner Großmutter, die mit dem bekannten Frankfurter Stadtarchitekten Martin Elsaesser (1884-1957) verheiratet war, aber mit dem unangepassten und idealistischen Gartenbauarchitekten Leberecht Migge eine Beziehung

unterhielt. Weil die Kollegen befreundet, aber in ihrem beruflichen Streben unterschiedlich waren, erhellt der biografische Stoff zugleich ein Stück Architekturgeschichte: Elsaesser entwarf unter anderem als Stadtbaudirektor in Frankfurt am Main die Großmarkthalle. Migge dagegen verwirklichte seine Ideen von nachhaltigem Landschaftsbau auf der Sonneninsel bei Berlin. Die privaten Normal-8-Aufnahmen, Fotografien und Briefe dokumentieren die Geschehnisse rund um die Sonneninsel und damit die deutsche Zeitgeschichte während des zweiten Weltkriegs. Im Rahmen von Raumwelten – Plattform für Szenografie, Architektur und Medien (14.-16. 11. in Ludwigsburg/Stuttgart) präsentiert sein Enkel Thomas Elsaesser den Dokumentarfilm, moderiert von Dr. Kay Hoffmann.

Die Sonneninsel

Thomas Elsaesser, D, 2017, 89 Min.

Mittwoch, 14. November, 19 Uhr
Haus der Geschichte Baden-Württemberg,
Otto-Borst-Saal, Konrad-Adenauer-Straße 16,
Stuttgart

Donnerstag, 15. November, 19.30 Uhr
Kino Caligari, Seestraße 25, Ludwigsburg

Eintritt kostenpflichtig

 www.raum-welten.com



Fotos: © privat

Glaubensorte. Lebensräume

Kirchliches Bauen in der Gesellschaft von heute

Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018 „Sharing Heritage“ wird es unter dem Motto „Glaubensorte. Lebensräume“ um das kirchliche Bauen in der Gesellschaft von heute gehen. Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen und weitreichender gesellschaftlicher Veränderungen stehen die Kirchen vor großen Herausforderungen ihr Selbstverständnis und ihre Arbeit betreffend. Wie sehen die Kirchen ihren Auftrag in der Gesellschaft von heute? Welche Erwartungen hat die Gesellschaft an die Kirchen? Was folgt daraus für den Umgang mit dem wertvollen Gebäudebestand der Kirchen, der gemeinsames Kulturerbe und für Viele Ort des Glaubens und Raum für Begegnung und kulturelles Leben ist? Und wie kann eine zeitgemäße bauliche Präsenz der Kirchen in Stadt und Land aussehen?

Diese und weitere aktuelle Fragen diskutieren ausgehend von Filmeinspielern Erhard Bechtold (Stellv. Dekan, Katholisches Dekanat Karlsruhe), Claudia Meixner (Architektin, Meixner Schlüter Wendt Architekten, Frankfurt/Main), Dr. Ulrike Plate (Landeskonservatorin, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart), Jochen Rapp (Architekt, Leiter Bau, Kunst und Umwelt, Evangelische Landeskirche in Baden), Astrid Wiechers (Architektin, Leiterin Fachbereich 61 – Stadtentwicklung, Stadt Dülmen). Die Moderation des Abends hat Dr. Jürgen Tietz.



BAUKULTUR

BADEN-WÜRTTEMBERG

servatorin, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart), Jochen Rapp (Architekt, Leiter Bau, Kunst und Umwelt, Evangelische Landeskirche in Baden), Astrid Wiechers (Architektin, Leiterin Fachbereich 61 – Stadtentwicklung, Stadt Dülmen). Die Moderation des Abends hat Dr. Jürgen Tietz.

Glaubensorte. Lebensräume

Kirchliches Bauen in der Gesellschaft von heute

Montag, 26. November, 19 Uhr
Stephanssaal, Ständehausstraße 4, Karlsruhe

 www.baukultur-bw.de > **Initiativ > Baukultur am Abend**

Baukultur durch Rechtsnormen?

Bebauungspläne und Stadtbildsatzungen im Blick –
Thema bei der 14. Auflage des Schwäbischen Städte-Tags

Auch wenn die bauliche Entwicklung durch rechtliche Rahmenbedingungen bestimmt wird und es ohne juristische Spielregeln nicht geht, lässt sich eine gute Architektur und Städteplanung nicht einfach verordnen. Maßgebend sind die Fähigkeiten der Planer. Gleichwohl können Rechtsnormen für qualitativvolles Bauen zumindest richtungsweisend sein.

Die Frage lautet daher: Wie können, ja müssen rechtliche Vorgaben gestaltet sein, um einerseits Eintönigkeit und auswechselbare Gleichartigkeit, andererseits gestalterischen Wildwuchs zu vermeiden? Wie gelingt die Balance zwischen sinnvollen ortsspezifischen Gestaltungsvorgaben und individueller kreativer Freiheit?

Notwendigkeit, Möglichkeiten und Grenzen von Planungsinstrumenten sollen beim 14. »Schwäbischen Städte-Tag« thematisiert werden. Zugleich wird anhand beispielhafter ortsspezifischer Umsetzung anschaulich gemacht,

dass gerade Satzungen und Regelungen Lösungen herbeiführen können.

Die Tagung richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Architektenschaft, Städteplanung, Denkmalpflege, Städten und Gemeinden sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. □

14. Schwäbischer Städte-Tag Baukultur durch Rechtsnormen? Bebauungspläne und Stadtbildsatzungen im Blick

Mittwoch, 14. November, 13-17 Uhr
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, Stuttgart

Teilnahmegebühr: 28 Euro
kostenfreie Teilnahme für Studierende

Die Tagung ist als Fortbildung anerkannt.

Anmeldung bis zum 7. November. Weitere Informationen:

📌 www.schwaebischer-heimatbund.de > Landeskunde > Schwäb. Städte-Tag > 2018: Baukultur durch Rechtsnormen? Bebauungspläne und Stadtbildsatzungen im Blick

Meet the woman

Heilbronner Architekturgespräche 2018

COBE ist seit 2005 eine fortschrittliche und zeitgemäße Architektengemeinschaft, die sich auf Architektur, Städtebau, öffentlichen Raum bis hin zu großflächiger Stadtplanung und Forschung konzentriert. Der Name COBE leitet sich von den beiden Städten ab, aus denen die GründerInnen Dan Stubbergaard und Vanessa Miriam Carlow kommen – COpenhagen und BErlin.

Vanessa Miriam Carlow studierte Architektur und Städtebau an der TU Delft und TU Berlin. Mit ihrem Ruf zur Universitätsprofessorin und Direktorin des Institute for Sustainable Urbanism (ISU) an der TU Braunschweig grün-



© Schnepp, Renau

dete Vanessa Miriam Carlow im Oktober 2012 COBE Berlin. Das Büro gewann internationale Anerkennung durch die Realisierung einer Reihe von hoch profilierten Projekten, Wettbewerben und Preisen.

Als Expertin für die Transformation zur nachhaltigen Stadtgestaltung hat Vanessa Miriam Carlow zwei Publikationen (zum Thema Raum als Ressource und zur Zukunft des länd-

Städtebau Kolloquium

Universität Stuttgart

Das Städtebau Kolloquium Stuttgart ist eine Veranstaltungsreihe des Städtebau-Instituts der Universität Stuttgart in Kooperation mit der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e. V. (SRL), Regionalgruppe Baden-Württemberg. Sie richtet sich vorrangig an die Fachöffentlichkeit in der Region und möchte den Austausch zwischen Planungspraxis und Hochschule fördern. □

Städtebau Kolloquium Stuttgart Wintersemester 2018/19

Universität Stuttgart, Hörsaal 1.08
Keplerstraße 11, Stuttgart
jeweils dienstags um 18 Uhr

20. November | **TEILE EINES GRÖßEREN GANZEN** | Björn Severin, rheinflügel severin, Düsseldorf

11. Dezember | **GENEROUS ARCHITECTURE** | Anders Lonka, ADEPT, Kopenhagen

15. Januar | **AKTEURE, KONFLIKTE, ALLIANZEN.** | Prof. Fabienne Hoelzel, ABK, Stuttgart

5. Februar | **BRESLAU – EINE EUROPÄISCHE STADT** | Grażyna Adamczyk-Arns, Städtische Sanierungsgesellschaft, Breslau

lichen Raums) veröffentlicht, die im Jovis Verlag erschienen sind. Seit 2016 ist sie Mitglied in zahlreichen Fachgremien und gefragte Expertin in Stadtentwicklungsfragen. □

Heilbronner Architekturgespräche 2018 Meet the woman – Vanessa Miriam Carlow

Mittwoch, 14. November, 19 Uhr
Technisches Schulzentrum, Foyer Bauteil B
Sichererstraße 17, Heilbronn

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

📌 www.heilbronner-architektur-gespraech.de

IFBau aktuell

Kostenplanung
Datenschutz
Bautechnik

Kostenplanung für Experten (ESF)

18421 | Mi, 5. Dezember, 9.30-17 Uhr | S

Das Seminar informiert umfassend über die Verfahrensweisen der Kostenplanung und gibt zahlreiche Hintergrundinformationen. Dabei geht es auch um Schnittstellen zur HOAI 2013 und erste Tendenzen zur Neufassung der DIN 276.

Werner Seifert, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger

Beteiligung an VgV-Verfahren

18575 | Mi, 5. Dezember, 18-21.15 Uhr | S

Aktuelle rechtliche Grundlagen, die wesentlichen Kriterien und Stolpersteine im VgV-Verfahren werden sowohl aus der Sicht eines Verfahrensbetreibers wie auch der Kammer erläutert.

Thomas Treitz, Architekt, Referent Vergabe / Wettbewerb, AKBW
Gerd Grohe, Freier Architekt

Datenschutz-Grundverordnung After-Work

18586 | Mi, 5. Dezember, 18-21.15 Uhr | FN

Das Abendseminar zeigt auf, welche neuen Anforderungen für die Mitglieder der Architektenkammer Baden-Württemberg relevant sind, und gibt Anregungen für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.

Dr. Sonja Kreß, Rechtsanwältin

Bauphysikalische Probleme bei der Altbau- sanierung (ESF)

18239 | Do, 6. Dezember, 9.30-17 Uhr | S

Der nachträgliche Wärmeschutz nach EnEV ist nicht immer umzusetzen. Fehlerhafte Bauteilaufbauten verursachen Tauwasser- oder Schallschutzprobleme. Im Seminar werden sanierungstypische Lösungen erörtert.

Prof. Rainer Pohlenz, ö.b.u.v. Sachverständiger

Qualitätssicherung im Industriebau (ESF)

18179 | Do, 6. Dezember, 9.30-17 Uhr | S

Sie loten verschiedene Stellschrauben aus, mittels derer Sie Ihre Industriebauten in Zukunft erfolgreicher realisieren können.

Oliver Sorg, Freier Architekt
Jürgen Class, Architekt
Manuel Schupp, Architekt
Rainer Weller, Facility Manager

Das neue Datenschutzrecht

18584 | Mo, 10. Dezember, 14-17.15 Uhr | S

Im Rahmen der Veranstaltung erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Neuerungen und Pflichten nach der DSGVO und dem BDSG. Sie erfahren, wie Sie die neuen Standards mit angemessenem Aufwand in Ihrem Büro umsetzen können.

Dr. Katharina Vollmer, Rechtsanwältin

Die Homepage als modernes Rekrutierungswerkzeug

18664 | Mo, 10. Dezember, 18-21.15 Uhr | S

Ergänzend zur Stellenausschreibung holen sich Bewerber Informationen über Ihre Homepage ein. Dort sollten die Attraktivität des Arbeitgebers dargestellt und auch das Bewerbungsverfahren so einfach wie möglich gestaltet werden.

Katja Berger, Coach und Personalvermittlerin

Vertiefung Dachräume planen und realisieren

18184 | Mo, 10. Dezember, 18-21.15 Uhr | S

Sie lernen praxisnah und kompakt die wichtigsten Planungsregeln kennen, die bei Neu- und Umbauten zu beachten sind.

Ulrike Wietzorrek, Architektin
Lilly Kunz-Wedler, Architektin, Beratende Ingenieurin

Die zehn häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (ESF)

18572 | Do, 13. Dezember, 9.30-17 Uhr | S

Alle Baubeteiligten werden für das Erkennen teilweise existenzieller Fallstricke sensibilisiert.

Helmut Stötzler, Freier Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger
Sabine Ebner-Köppl, Rechtsanwältin
Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro W. Ott

Low-Tech-Architektur (ESF)

18242 | Do, 13. Dezember, 9.30-17 Uhr | S

Am Beispiel realisierter Low-Tech-Architekturen werden baurechtliche, energetische, bauphysikalische, gebäudetechnische und nutzungsspezifische Aspekte dargestellt, diskutiert und teils auch durch wissenschaftliche Daten abgebildet.

Prof. Dr. Angèle Tersluisen, Architektin, Energieberaterin für Wohngebäude im Bestand

Bauvertragsrecht 2018 – Alle Neuregelungen und ihre Bedeutung (ESF)

18581 | Fr, 14. Dezember, 9.30-17 Uhr | HD

Die Neuregelungen zum Bauvertragsrecht werden anhand der Paragraphen besprochen und mittels Fallbeispielen erläutert. Auswirkungen auf die tägliche Praxis der Planer sowie die Vertragsgestaltung werden aufgezeigt.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Bei allen Kursen mit dem Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter

 www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung



© Gerd Jütten / weinbrenner - single - arabadach - architektenwerkgemeinschaft

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
3.11.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Praxisworkshop Fotografische Bildwelten (18163)	8*	275,-
ab 5.11.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	VectorWorks – Basisseminar (18192) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
5.11.	14-19.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Plan B_13 (18926)	***	50,-
5.11.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Datenschutz-Grundverordnung im Überblick (18589)	4	125,- 95,-
6.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Einführung in die Kostenplanung (18422)	8	235,- 175,-
6.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Systematische Farbplanung in der Architektur (18178)	8	235,- 175,-
7.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erdarbeiten – Planen und Bauen mit Böden (18237)	8	275,- 215,-
7.11.	14-19 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	KfW-Förderprogramme für Architekten und Planer (18927)	2,5	50,-
7.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Preisgericht kompakt (18576)	4*	135,-
7.11.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Praxisseminar zur LBO (18567)	4	125,- 95,-
7.11.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle, Reutlingen	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (18423)	4	125,- 95,-
7.11.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Holz und neue Materialien im Außenbereich (18169)	4	125,- 95,-
8.11.	13.30-19 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Innenarchitektentag 2018 (18928)	***	50,-
ab 9.11.	9.30-15.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Deutsch für Architekten (18733)	30 10	520,- 380,-
9.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die Kraft des konfliktfreien Projektmanagements (18743)	8*	275,-
ab 9.11.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Lehrgang Basiswissen BIM (18895)	24 16	1200,- 950,-
12.-15.11.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture (Hochbau) – Basisseminar (18191) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
12.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil I (18348)	8	235,- 175,-
12.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Worauf es beim professionellen Immobilienerwerb ankommt (18425)	8*	275,-
12.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	HOAI kompakt (18657)	4	125,- 95,-
12.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Ihr Auftritt als Architektin (18744)	4*	135,-
12.11.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Beton in der Landschaftsarchitektur (18174)	4	125,- 95,-
13.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauleitplanverfahren in der Planungspraxis (18189) ISB Berlin, www.isw-isb.de	8	300,-
13.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz und Barrierearmut im Denkmal (18564)	8	235,- 175,-
13.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Baurecht beim Planen und Bauen im Bestand (18573)	8	235,- 175,-
14.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauvertragsrecht 2018 – Alle Neuregelungen und ihre Bedeutung (18580)	8*	275,-
14.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Projekttag: Mitarbeiterführung im Architekturbüro (18653)	8*	275,-
15.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das Architekturbüro als attraktiver Arbeitgeber (18663)	8*	275,-
15.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Professionelles Management für Architekten (18650)	8*	275,-
15.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Begegnung, Ulm	Praxisseminar zur LBO (18566)	4	105,- 75,-
16.+17.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Zeichnen im Museum – Workshop (18162)	16	480,- 360,-
16.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Überzeugend argumentieren (18738)	8*	275,-
19.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil II (18349)	8	235,- 175,-
19.11.	14-17.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	RPW – Die Richtlinie für Planungswettbewerbe (18583)	4	125,- 95,-
19.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar (18574)	4	125,- 95,-
19.11.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Der vollständige und erfolgreiche Bauantrag (18568)	4	125,- 95,-
19.11.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Architektenhaftung bei Planung und Objektüberwachung (18355)	4*	135,-
20.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Toleranzen im Hochbau (18177)	8*	275,-
20.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung (18588)	8	235,- 175,-
20.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil I: Mitarbeiterführung (18661)	8*	275,-
21.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Farbe in der InnenArchitektur (18165)	8	235,- 175,-
21.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung – Teil II: Teamentwicklung (18662)	8*	275,-
21.11.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Sanieren im Denkmalschutz (18168)	8	235,- 175,-
21.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Rechtsgrundlagen und Vertragsgestaltung im Bau- und Architektenrecht (18587)	4*	135,-
21.11.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (18656)	4*	135,-
22.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Durchsetzung am Bau und im Projekt (18734)	8	235,- 175,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
22.11.	9.30-17 Uhr	Vitra Campus, Weil am Rhein	Raumakustik und Lärmwirkung (18187)	8	155,- 95,-
22.11.	18-21.15 Uhr	Architekturbüro Müller + Huber, Oberkirch	HOAI kompakt (18665)	4	105,- 75,-
23.+24.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Aktuelle Führungskonzepte in Projekt und Büro (18735)	16*	480,-
23.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Resilienz statt Burnout (18649)	8*	275,-
26.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Risiken bei Ausschreibung und Angebotskalkulation (18350)	8*	275,-
26.+27.11.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	Photoshop für Architekten – Basisseminar (18190) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
26.-29.11.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoCAD für Städtebau/Landschaftsplanung (18195) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
26.11.	14-17.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSGVO (18578)	4	125,- 95,-
26.11.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Brandschutz im Industriebau (18571)	4*	135,-
27.11.	14-17.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSGVO (18579)	4	125,- 95,-
28.+29.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als Projektsteuerer (18353)	16*	480,-
29.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die eigene Website im Architekturbüro (18739)	8	235,- 175,-
29.11.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Rechtssicher durch die Bauleitung (18357)	8	235,- 175,-
30.11.+1.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Workshop Architekturillustration I – Handzeichnen (18164)	16	480,- 360,-
ab 30.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Basiswissen BIM (18896)	24 16	1200,- 950,-
30.11.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Pflegeheime planen und modernisieren (18181)	8*	275,-
30.11.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Mitarbeiter finden via Website, Facebook & XING (18652)	8	235,- 175,-
3.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Jahresrückblick Bauleitplanung 2018 (18590) ISB Berlin, www.isw-isb.de	8	300,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung VOB/B – unter Berücksichtigung des neuen Bauvertragsrechts (18356)	4*	135,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architektenvertragsrecht kompakt (18582)	4*	135,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Ihr Auftritt als Architektin (18745)	4*	135,-
4.12.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Der erste Eindruck zählt (18737)	8	235,- 175,-
5.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Kostenplanung für Experten (18421)	8*	275,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Abnahme und Gewährleistung nach BGB 2018 (18358)	4*	135,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Beteiligung an VgV-Verfahren (18575)	4	125,- 95,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Datenschutz-Grundverordnung After-Work (18586)	4	125,- 95,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung
 ** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Ort	Veranstalter
8.11. 19.30 Uhr	42. Ludwigsburger Architektur-Quartett	Musikhalle Ludwigsburg Bahnhofstr. 19, Ludwigsburg	KG Ludwigsburg
6.11. 20 Uhr	Architektur Heute Ines Lobo, Lissabon – Public Voids (s. Seite 19)	Universität Tübingen, Kupferbau Gmelinstr. 8/Hölderlinstr. 5 Tübingen	KG Tübingen, Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut Universität Tübingen, BDA Neckar-Alb Dr. Ursula Schwitalla, a.o.M. BDA
14.11. 19 Uhr	Heilbronner Architekturgespräche in der Region Marie-Therese Harnoncourt, The Next Enterprise Architects, Wien (s. Seite 37)	Musikschule, Neuenstädter Str. 27, Neckarsulm	KG Heilbronn, BDA Franken, IHK Heil- bronn-Franken, Stadt Heilbronn
19.11. 19 Uhr	Waldshuter Architektur-Apéro Dea Ecker: Bauen?! (s. Seite 17)	Volksbank Hochrhein, Bismarck- str. 29, Waldshut-Tiengen	KG Waldshut
20.11. 20 Uhr	Architektur Heute Pedro Gadanho, Direktor MAAT Lissabon – Museums and Architecture in Portugal	Universität Tübingen, Kupferbau Gmelinstr. 8/Hölderlinstr. 5, Tü	KG Tübingen mit weiteren Veranstaltern, s.o.
21.11. 19.30 Uhr	Novemberreihe	Sparkassenakademie	KB Stuttgart

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm